dr Schnurebegg

Offiziells Organ vo dr Fasnachtsgsellschaft Schnurebegge
(www.schnurebegge.ch)

69. Joorgang, Maie 2012 **1/12**

Allgemains ..... ab Syte 02

Jungi Garde ..... ab Syte 07

Stamm ..... ab Syte 14

Schlurbbi ..... ab Syte 43

Editorial

Werte Leser vom «Schnurebegg»

Diese Ausgabe nach der Fasnacht 2012 enthält viiiiiiiel mehr als nur Berichte zu diesem Thema. Jubelmöhli, Lörracher Fasnacht, Wachtablösung bei den Trommelhunden der Schlurbbi, ein Brief aus Ägypten, und Neuigkeiten zur «Schnurebegge-Fasnachtsmusig-Schuel» sind nur ein paar Beispiele. Ausserdem feiern wir eine Première: Den ersten online-Gschnur-Beitrag auf Youtube, der link dazu befindet sich irgendwo in diesem Schnurebegg, viel Spass beim Suchen, und wie immer:

Vyyl Vergniege bim Lääse vo däre Uusgoob 1/12
vom «Schnurebegg».

Sergio Wittlin, Chefredaktor Schnurebegg

D Schlurbbi-Wirtene Yolanda

Lange haben die Schlurbbi eine Nachfolge für die Pensiönliwirte Bruno und Pipo gesucht. Mit Yolanda Niederer ist im letzten Frühling eine würdige Nachfolgerin gefunden worden! «dr schnurebegg» fragt nach, wie sie sich nach bald einem Jahr Männerclique fühlt …

Dr Schnurebegg: Yolanda, wie bist Du eigentlich zu den Schlurbbi gekommen?
Yolanda Niederer: Wie die Jungfrau zum Kind! Ich wirtete ja vorher fünf Jahre lang auf der Schützenmatte. Um das Geschäft zu beleben, schrieb ich vor zwei Jahren ein paar Alte Garden an, ob sie ihr Bummel-Mittagessen auf der Schützenmatte durchführen wollten. Die einzige Antwort kam von einem Herrn Holzwarth, der mir seine Sorgen mit dem Pensiönli schilderte. So kamen die Schlurbbi dann am Bummel zwar nicht zu mir, aber ich – nach ein paar Gesprächen mit dem Genossenschaftsvorstand – zu ihnen. Ich hatte vorher weder die Schlurbbi noch das Pensiönli gekannt!

SCH: Im Mai bist Du nun schon ein Jahr Pensiönli-Wirtin. Wie ist dieses erste Jahr verlaufen?
YN: Zuerst muss ich sagen: Ich mache das ja nicht allein, ich habe ein Super Team. Im Service hilft mir meine Schwiegertochter Priska, die schon auf der Schützenmatte dabei war und mit der ich mich ausgezeichnet verstehe. Hinter dem Buffet ist Ursi Tschudin, die Mutter von Schnurebegg-Tambour Niggi. Sie kenne ich auch schon von der Schützenmatte, sie trainierte dort die Senioren des TV St. Johann. Auch sie eine starke Hilfe.

SCH: Aber am Freitag servieren doch d Schlurbbi …?
YN: Richtig, das steht so im Vertrag: Während der Übungsperioden, also ab

August bis Fasnacht, übernehmen der Schlurbbi-Vortrab Buffet und Service «in Fronarbeit», wie es im Vertrag heisst. Mit dem Trinkgeld machen wir dann ein Helferessen. Auch am Kellerabstieg und am Vogel Gryff sind d Schlurbbi am Werk, sonst aber, von der Fasnacht bis zum Übungsbeginn, arbeiten Priska und Ursi.

SCH: Was läuft denn im Pensiönli bis im August?
YN: Einerseits ist da jeden Freitag Schlurbbi-Stamm, und dann gibt es immer mehr auch Bankette von Schlurbbi und Dritten, die via Fasnachtsszene oder auch Basel Tourismus vom «Pensiönli» und seiner guten Küche – so steht's im Internet! – erfahren. Ich hoffe, diesen Zweig noch ausbauen zu können. Kleiner Reminder an alle Schnurebegge: Das Pensiönli ist ideal für Geschäftsessen, Geburtstage, Beförderungsfeiern, Klassenzusammenkünfte und vieles mehr!

SCH: Warst Du denn seit je im Gastgewerbe tätig?
YN: Nach der Schule ging ich als «fille de maison» ins Welsche und hatte dort eine Patronne, die ein Restaurant führte und die bei mir die Liebe zur Gastronomie weckte! Ich war dann 16 Jahre in der Gastronomie, elf davon an der Bar, und kam so auch in der Welt herum: Sommersaison in Capri, zwei Jahre Peninsula in Hongkong oder auch in Gstaad im «Olden», es war eine schöne Zeit. Dann lernte ich Werner kennen und wollte natürlich am Abend und am Wochenende mehr freie Zeit haben …

SCH: Wie war denn jetzt Deine erste Fasnacht als Pensiönli-Wirtin?
YN: Es war eine gewaltige Erfahrung! Es war ein rechtes Stück Arbeit, aber erstens bin ich das – siehe oben – gewöhnt und zweitens muss man einfach alles gut organisieren und vorbereiten. Ich hatte wiederum mein bewährtes Team, Priska und Ursi, zur Seite und zusätzlich zwei Serviertöchter, die von Gino zurückkamen. Und dann natürlich der Sohn von Max Hildebrand, der mir als Koch eine grosse Hilfe war. Es gibt sicher immer was zu verbessern, aber ich glaube, grössere Pannen hat es keine gegeben.

SCH: Hast Du von der Fasnacht selber etwas mitbekommen? Wie hiess z.B. das Sujet der Schlurbbi ???
YN: «Z Basel seichelet's!» Ich weiss sogar noch das Letztjährige – «Fraue zrugg an Härd!» –, weil mein Mann das nämlich beim CCB immer vergeblich durchzusetzen versuchte. Von der Fasnacht habe ich, seit vielen Jahren wieder das erste Mal, ein Stück Morgestraich gesehen, als ich einmal eine Viertelstunde vor das Pensiönli stand.

SCH: Hast Du selber auch einmal Fasnacht gemacht?
YN: Ich war zwei Jahre lang im Vortrab der «Fynettli». Aber eigentlich bin ich keine grosse Fasnächtlerin; ich bin nicht von Basel und mir fehlt ein bisschen das nötige Feuer dazu. Ich bin auch nicht so ein Vereinsmensch.

SCH: Und was machst Du, wenn Du nicht im Pensiönli bist?
YN: Mein grosses Hobby ist der Garten. Ich arbeite gerne mit den Händen und sehe etwas wachsen und entstehen. Als Sport mache ich Nordic Walking und nehme seit kurzem beim BSC Old Boys auch wieder Tennisstunden. Als mein Mann Werner noch lebte, haben wir zusammen auch viele Wanderungen unternommen.

SCH: Und zum Schluss noch ein Blick in die Zukunft?
YN: Ich bin glücklich, dass es so rund läuft. Mit den Schlurbbi geht es sehr gut, ich glaube, sie haben mich akzeptiert. Die Ambiance ist toll. Kulinarisch gesehen hat das Pensiönli einen guten Ruf, den ich erhalten und ausbauen will. Ich freue mich auf eine weitere gemeinsame Zukunft!

SCH: Yolanda, wir danken Dir für das Gespräch und freuen uns auf eine lange und schöne Zeit mit Dir als Pensiönli-Wirtin!

Interview: Schille Thiriet

Versicherungen.
Finanzanlagen.
Vorsorge.

Bei Zurich haben Sie alle Vorteile aus einer Hand.

«Zürich» Versicherungs-Gesellschaft
Generalagentur Basel, Leben & Vorsorge
Roger Weilenmann
Freie-Strasse 2, 4051 Basel
Telefon: +41 61 260 99 65
roger.weilenmann@zurich.ch

Because change happenz™

ZURICH®

Intärns 2012

Au das Joor hänn mir wieder s'Intärne mit dr Märtplatz organisiert. Nach e paar Sitzige isch denn dr Tag kho. Ich bi ebitz nervös gsi, öb alles glabbt und vor allem au, ob e paar vo de Schlurbbi und vom Stamm kömme go luege und loose. Merci allne wo kho sinn – es dörfte aber bim nägschte Mol ruhig no meh si …

Mir hänn fascht pünggtlig nach de 5i aagfange und s'Programm durezoge. Aagfange hets mit eme Vortrag vom Märtplatz-Stamm und nochhär sinn die diverse Wettbewärbteilnähmer vo de Junge Märtplätzler und Schnurebegge abwägliswies uff d'Bühni gstande. Bsunders erwähnenswärt sin d'Aafänger-Dambuure, wo uff Böggli e Grundlaag zum Beschte gäh hänn.

Um d'Pause umme hänn no e paar Märtplatz-Stamm-Dambuure ihri Drummelkünscht zum Beschte gäh und au dr Schnurebegge-Stamm het e Marsch pfiffe und mitböbberled isch au worde.

Nach em zweite Teil vo de Wettbewerbsteilnähmer, sinn no e paar Spezialnummere drakho. Bsunders erwähne wott ich e Junge vo dr Märtplatz vo dr Tittelsong vo «Fluch der Karibik» uff ere Okarina gschnablet (ghört ebbe zue de Schnabelföte) und dr Dani Strossemeyer, wo e klassischs Stügg (ich weiss dr Name leider nümm) uff em Piccolo pfiffe het.

Gwunne het bi de Pfiffer dr Robin Walker und bi de Dambuure e Märtplätzler (au dä Name weiss ich leider nümm). Näbe emene Pokal hänn nid numme die zwei Gwünner, sondern alli Teilnähmer öbbis vom volle Goobetisch dörfe ussueche.

Dangge wött ich allne, wo gholfe hänn, de Schponnsore und allne, wo sinn go luege und loose. Dene wo nid kho sinn, wött ich ans Härz lege: Kömmet näggscht Mool. Oder no besser: Machet mit, no gits wirklig wieder emol dä bunt Oobe, wo s'OK immer no im Hinterkopf het.

Ein vom OK

s Wort vom JG Oobmaa

D'Unabwägbarkeite vo dr Fasnacht

Sonntag vor der Fasnacht, vor dem Atelier, die Laterne steht bereit sowohl die des Stammes als auch die der Jungen Garde. Basil, einer unserer Laternenzieher ist auch schon da, allerdings fehlt der 2te. Also warten wir… und wir warten … der Stamm geht mit seiner Laterne bereits voraus, man will zum Laternen-Einpfeifen ja nicht zu spät sein, und wir warten weiter…

So hat für mich die Fasnacht 2012 begonnen, einer unserer Laternenzieher hat uns versetzt. Und er hat auch nach der Fasnacht nicht auf Kontaktaufnahmen reagiert. So sind wir nun losgelaufen, in der Not zieht der Obmann halt die Laterne, allerdings mit einem mulmigen Gefühl, denn Morgen ist ja Morgestraich …

Bei der Harmonie angekommen, erst einmal Lagebesprechung mit dem Team der Jungen Garde. Was ist zu tun und wie kann man aus dem Schlamassel rauskommen? Da bietet sich ein Vater (Catalin, sein Bericht weiter hinten) spontan an, die Laterne zu ziehen und uns zu helfen. Er müsse hingegen noch schnell mit seinem Chef abklären, wie das mit dem spontanen Freinehmen aussähe.

Diese Anekdote soll ein Beispiel sein, wie sich so eine Fasnacht für einen Obmann/eine Junge Garde abspielen kann, welche unplanmässigen Ereignisse und Probleme auftreten können, welche man halt nie alle ganz vorhersehen kann. Es soll aber auch ein Beispiel sein, wie es momentan funktioniert, auf welcher Glückswelle wir reiten. Probleme treten immer auf, das ist normal. Dass aber jedes Mal aus teilweise unerwarteter Richtung Hilfe herbeikommt, und wir diese Probleme alle lösen können, das macht momentan unsere Junge Garde aus und dies ist super!

PS: Catalin hat frei bekommen, ist am Dienstag nach ein paar wenigen Stunden Schlaf und am Donnerstag ganz ohne Schlaf im Büro erschienen. Über seine Produktivität an diesen Tagen ist jedoch wenig bekannt ☺

Cédric Rudin

s Gschnur

« *Dangg em **Benni** sinere Muba Reklame seht me, dass d'Schnurebegge e Clique vo Foti-Modäll sin. Allerdings no besser wär, wenn dr Benni emol unseri Singles anstatt die scho Verhürotete abdrugge wurd!* »

Fasnacht Jungi Garde 2012

Fasnacht aus 3 Blickwinkeln (von 1er Familie)
(Anmerkung der Redaktion: Wir fanden diesen Beitrag so erfrischend, dass er absichtlich ohne grosse Änderungen abgedruckt wurde.)

Zum ersten Mal habe ich die Fasnacht, aus einem vollkommen anderen Blickwinkel erlebt. Mein Sohn, der Jonathan, ist Mitglied in der Junge Garde und ich war dieses Fasnacht als «inoffizielle» Begleitperson unterwegs. Ich bin sicher, jeder wird einverstanden sein, wenn ich sage, dass die Fasnacht 2012 toll war. Das Wetter hat mitgemacht, die Stimmung war toll, die Laternen waren sehr schön gezeichnet und die Sujets sehr gut ausgesucht. Die Kostüme und Larven waren pfiffig und sehr passend. Die Junge Garde war toll und die Begleiter waren ausgezeichnet lieb und aufmerksam auf unsere Kinder und Jugendliche. Ich als Mutter bedanke mich ganz herzlich bei euch allen, die dafür gesorgt haben, dass alles so toll geklappt hat. Meinen grössten Dank möchte ich Bruno, Jacqueline und Cédric sowie allen anderen Begleitern und Organisatoren aussprechen (leider konnte ich mir nicht alle Namen merken), aber eure Taten werde ich nicht vergessen.

Vielen Dank an euch alle und weiter mit so viel Motivation ins nächste Fasnacht hinein gehen.

Yolanda, d'Mamme vom Jonathan
(An däre Stell wär jetzt d'Foti vo dr Yolanda, do sie aber die ganz Fasnacht Fotene fiir uns g'macht het, hän mir vo ihre laider e kains gha.)

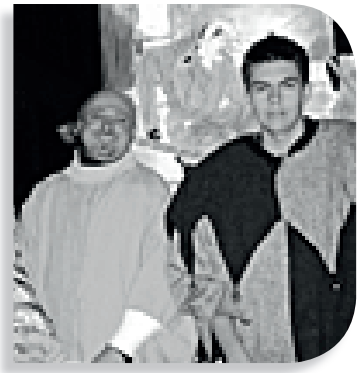
s Gschnur

« *D'Löracher Fasnet wird allgemein als spezielli Erinnerig verbuecht. Schlächt cha si uff alli Fäll nit gsi sy...das bewiese die, wo aaschliessend diräggt sinn go schaffe …* »

Hallo Zusammen

Ich bin der Jonathan, ein Mitglied von der Jungen Garde. Das war meine erste Fasnacht, die ich als aktives Mitglied der Junge Garde miterleben durfte. Die Fasnacht war toll, am meisten gefallen haben mir die vielen Räppli (mit denen ich die ganzen hübschen Mädchen gestopft habe) und die Süssigkeiten, die ich verteilt oder bekommen habe. Super fand ich auch das Laufen mit der ganzen Clique, mein Kostüm, und dass man immer wieder Freunde getroffen hat und man schnell Freundschaften machen konnte. Auch das Essen und die vielen Pausen habe ich toll gefunden.
Ich bedanke mich bei Cédric und allen anderen, die uns eine so tolle Fasnacht organisiert haben. Es hat mir viel Spass gemacht und ich freue mich auf die Vorbereitungen für 2013 und die Fasnacht 2013.

Jonathan



Alles hat am 26. Hornig angefangen. Wir waren zum ersten Mal beim «Ladärne yypfyffe» dabei. Mein Sohn, Jonathan, Mitglied bei der Jungen Garde hatte sein erstes Fasnachterlebnis. Da ich die Fasnacht auch mal auskosten wollte, habe ich mich «freiwillig» zum Ladärne ziehen gemeldet. Und so haben meine «drey scheenschte Dääg» angefangen. Die Erlebnisse und Eindrücke waren gewaltig und sind schwer in Worte zu fassen. Deshalb empfehle ich jedem, der es wissen will, aktiv mitzumachen. Nur so kann man die Fasnacht ausleben und auskosten. Da ich nächstes Jahr die Fasnacht nicht missen möchte, habe ich mich entschlossen, den Aktiven beizutreten. Ich

freue mich jetzt auf die Übungsstunden und alle Vorbereitungen fürs 2013, um wieder die drey scheenschte Dääg zu erleben.

Cata(lin), dr Babbe vom Jonathan

(Das freut uns vo de Schnurebegge nadierlig usserordentlig. Dr Catalin isch ein vo mehrere Pfyffer-Afänger, wo nach dr Fasnacht agfange hänn bi de Schnurebegge.)

Kreativi Jungi (oder Vätere)

Wie isch dä Arabi scho wieder g'ange

verdienti rueh

wäm sy plätzli isch jetzt wo

Bummel 2012

I däm Johr gits numme Bilder, wo für sich spräche ☺

Dräffe

Schnurebegge Tisch im Spalekäller

Ässe bi de Schlurbbi

S'eigene Drummeli in dr Rätz Stadt

E Tour mit em Stamm

Das Wort des Präsidenten

Noch schneller als sie gekommen ist, war sie auch schon wieder vorbei, meine erste Fasnacht als Obmann. Es war wieder einmal eine grossartige Fasnacht mit einem tollen Sujet, wunderbarem Wetter, guter Stimmung und auch musikalisch konnten wir uns sehen lassen. Ich habe mir mal überlegt, wem man dafür alles danken kann? Am Ende sind es die ganzen Schnurebegge (inklusive dem Umfeld), welche mitgeholfen haben: Die Sujetkommission, die Larvenmacher und Larvemaler, die Schneider, Laternenmaler und Laternenbauer, Instruktoren, Zeedeldichter, Zeedeldrucker, Zeedeleinpacker, Zyschdigsentertainer, Requisitenbauer, Beizendekorierer, Beizenreservierer, die Beizer selbst, Terminkoordinatoren, Bärenführer, Verwandte, die auf Kinder aufpassen, Freunde die uns oder das Requisit für ein paar Tage beherbergen und so weiter. Vieles davon bekomme ich gar nicht mit, weil ein gut eingespieltes Team das schon lange einwandfrei macht. Euch allen und auch denen, die ich hier vergessen habe, möchte ich ein grosses Dankeschön sagen.

In viele anderen Vereinen und Verbänden bezahlt man einen Mitgliederbeitrag, um dafür das herauszuholen, was man haben will. In den meisten Fällen geht man nicht einmal an die Veranstaltungen oder wer von uns war schon einmal an einer GV von einem WWF oder einem Berufsverband? Bei uns ist das anders und muss auch so sein. Es erinnert mich immer wieder an die Plastikgeldreklame: Die gemeinsam geleistete Freiwilligenarbeit hat einen Wert von X-tausenden von Franken. Der dadurch erreichte Zusammenhalt ist unbezahlbar.

Besonders gefreut hat mich dieses vergangene Jahr, wieviel vom Stamm am Vogel Gryff im Pensiönli mitgeholfen haben, das engagierte Team der Jungen Garde und wieviel Zeit wir vom Stamm mit der Jungen Garde und den Schlurbbi zusammen Fasnacht gemacht haben. Auch dieses Jahr steht wieder einiges auf dem Programm, wo man mithelfen kann, sei es als Organisator, Helfer oder als Teilnehmer. Am Ende kommt die Stimmung und der Zusammenhalt innerhalb der Schnurebegge von jedem Einzelnen, der oder die dabei ist. In dem Sinne freue ich mich auf das kommende Cliquenjahr mit einem spannenden Drummeli und vielen anderen tollen und hoffentlich gut besuchten Veranstaltungen und Freitag Abenden. Und wer weiss, vielleicht taucht auch mal wieder ein schon lange nicht mehr gesehenes und herzlich willkommenes Gesicht eines Passiven auf an einer dieser Veranstaltungen oder einfach so am Stammtisch?

Eure Oobmaa,
Pascal Reiniger

Heerebummel 2011

Samstag, 5. November 2011, es ist 10 Uhr morgens und das Bahnhofbuffet im Bahnhof SBB ist im vorderen Drittel gut besetzt. Warum? Klar, der Stamm der Schnurebegge begibt sich auf seinen Herrebummel. 36 Stämmler freuen sich mächtig auf einen interessanten, gemütlichen Tag unter Gleichgesinnten. Die S3 bringt uns in wenigen Minuten nach Liestal, wo beim Restaurant Schützenstube der Vorplatz wunderbar mit weissgedeckten Bistrotischen geschmückt war. Den 1. Apéro (ein Ziegelhof) konnten wir in der gemütlichen Rathausgasse zu uns nehmen.

Im 1. Stock des Restaurants, welches fast schon tradionell mit Fondue-Caquelon bestückt war, wurden wir von René Kaufmann, seinerseits Präsident des Chienbäse Vereins und seit 13 Jahren Verantwortlicher des Wyberwagens in Empfang genommen. René erzählte uns ausführlich vom Chienbäse-Brauch und unterstrich dies mit einem Film.

Das Fondue war lecker, doch hatten einige nicht die Geduld, auf die nächste Brotlieferung zu warten und entschlossen sich, selbst zur Bäckerei zu gehen. Der Kirsch aus Nuglar war auch hervorragend. Kaum waren die Rechauds abgeräumt, wurde der 1. Stock zur Smokers Lounge. Die wunderbarsten Zigarren wurden da hervorgezaubert.

Als wir wieder aufbrachen, hat sich ein original Chienbäse zu uns gesellt, welcher uns fortan auf den weiteren Stationen des Bummels begleitete. Die nächste Station war mit dem Zug von Liestal nach Lausen, wahrlich eine kurze Fahrt, dafür war der Spaziergang nach Itingen entsprechend länger. Auf trockenem Mörtelweg durch Waldschneisen erreichten wir Itingen nach einer guten halben Stunde und freuten uns auf ein gemütliches Bier. Doch weder Ochsen, Rössli noch Rebstock haben es nötig, am Samstagnachmittag geöffnet zu haben. So waren die Organisatoren gezwungen, den Volg leerzukaufen …

Nächste Fahrt: Itingen – Sissach. Dort stand ein Besuch bei der Schnapsbrennerei Nebiker AG auf dem Programm. Die Nebiker AG stellt den (welt-)berühmten General Sutter Kirsch her! Ueli Nebiker klärte uns über alle Schritte von der Frucht bis zum Destillat auf und zum Schluss gabs auch vom edlen Kirsch zu kosten. Ein Zwischenstopp am Bahnhof (Joker Pub) verkürzte uns die Wartezeit bis zur Rückfahrt nach Basel.

In Basel angekommen, fuhren wir mit Tram und Gesang zur Schifflände, von wo aus wir uns zu Fuss in Richtung Antygge-Chäller bewegten. Bevor wir dort ankamen, fand noch ein besonderes Spektakel und eine absolute Premiere statt: Feierlich wurde die wohl **erste Chienbäse-Verbrennung auf der Mittleren Brücke** vollzogen!!!

Im Antygge-Chäller wurden wir, wie jedes Jahr, vorzüglich verköstigt, was uns wieder Kraft und das rettende Bödeli für den anschliessenden Chällerabstieg verlieh.

E Gniesser

Homepages: Chienbäse-Verein Liestal: www.chienbase-verein.ch
Nebiker AG: www.nebiker.ch

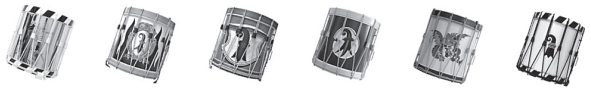
s Gschnur

« *Tatort Restaurant ASICA (www.asica.ch), Pfyfferplausch 2011* »

Onkel und Neffe ***Stieger*** *trinken die sündhaft teure «Scheidungsflasche» ...*

Bi dene Drummelkläng hoggt jede Begg uf d Schnuure.

Trommelbau seit 1977
Schlebach AG



Riehentorstrasse 15, 4058 Basel, T 061 692 30 80, www.schlebach.ch

Zwei vom Fach unter einem Dach

Eduard Gattlen — Maler mit Schwung
Holzbeiz- und Lackiertechnik — K.Rubitschung

Innen:
Aus alt mach neu: Auffrischen, Renovieren, Umlackieren. Vom Tisch bis zur Arztpraxis können fleckige, zerkratzte, ausgebleichte und beschädigte Holzoberflächen aufgefrischt sowie renoviert werden. Farbige Objekte wie Küchen- und Badzimmermöbel, Türen. Wandschränke und vieles mehr, können in unserer modernen Werkstatt umlackiert werden.
Aussen:
Wir bieten Ihnen die neue Holzschutztechnologie mit Goretexeffekt. Atmungsaktive und offenporige Produkte, welche mit dem Holzuntergrund eine chemische Bindung eingehen, einen extrem dauerhaften Wasserabperleffekt vorweisen, nicht mehr abblättern und sehr renovationsfreundlich, sowie lösemittel- und giftklassefrei sind.

hzb@e-gattlen.ch
www.e-gattlen.ch

Gewerbestrasse 7, 4123 Allschwil
Tel. 061 481 97 35, Fax 061 483 92 54, Natel 079 253 91 86

S Jubel-Möhli

Könntsch bitte no-n-e glei Brichtli zem Möhli schrybe, het me mi bätte …und das kurz vor der Fasnacht, wo dä Aloss doch scho im Novämber gsi isch! Und jetzt sitz y also do und weiss gar nümm so rächt was schribe… Zum Glügg han-y jo aber uf mym Handy der bequämi «Schnurebegge-Jubel-Möhli-fixfertig-Brichtli-App», wo me numme no s Fählendi im Standard-Täggscht muess yydöggele. Et voilà:

Am **12. November 2011** trafen sich rund **120** Schnurebegge vom Stamm, den Schlurbbi und der Jungen Garde samt Anhang zum traditionellen, alle 5 Jahre stattfindenden, Cliquen-Jubelmöhli in der **Eingangshalle des Hotel Europe.** Es galt, unsere **75-jährige Junge Garde** gebührend zu feiern. Beim Apéro gratulierte **Pia Inderbitzin vom Fasnachts-Comité** mit einem lustigen Vers (siehe unten) und die Schlurbbi überbrachten der Jungen Garde einen Check mit einem namhaften Betrag, welcher u.a. **für einen neuen Laternenwagen** verwendet werden soll.

Danach gings ab **in den ersten Stock in den Festsaal,** wo uns im sehr vornehmen Ambiente ein gediegenes Mahl erwartete. Zwischen den Gängen unterhielt uns **ein fingerfertiger und Spässe klopfender Tischzauberer** und nach der ausgezeichneten Hauptspeise **(zwei, drei Nüdeli mehr hätten allerdings auch nicht geschadet)** startete das Hauptunterhaltungsprogramm: Es wurde **ein richtiges Spielcasino für uns aufgebaut, an welchem sich alle Gäste am Roulette-, Black Jack- oder Poker-Tisch hemmungslos austoben konnten, wenn auch nur mit imaginären Geldsummen. Beinahe die Bank gesprengt hätte dabei Niggi Tschudin,** welcher deshalb schliesslich den Hauptpreis des Abends, einen Gutschein für **ein Nachtessen in der Fischerstube** in Empfang nehmen konnte.

Gegen Mitternacht wurde uns vom OK mitgeteilt, dass **nun der «all inclusive»-Teil des Abends vorbei sei und dass man pro weitere Stunde 5 Stutz blechen müsse, worauf die meisten dies taten und andere aber auch die Feststätte fluchtartig verliessen.**

Als der Chef de Service uns dann in den früheren Morgenstunden die Musik abdrehte, verliessen wir **das Hotel Europe** und trafen uns noch auf einen oder zwei Schlummerbecher im **Schiefen Eck**. Weitere Details dazu blenden wir der Diskretion halber aus …

Es war ein äusserst gelungenes Jubel-Möhli zu einem **angenehm fairen** Preis, mit einer guten, äusserst gemütlichen Stimmung. Wer nicht dabei war, hat definitiv etwas verpasst! Ein grosses Dankeschön dem OK (Stephan Hufschmid, **Niggi Brielmann, Florian Hochstrasser, Cédric Rudin**) und allen weiteren Helfern und Unterstützern für den tollen Anlass! In 5 Jahren wieder!

Zäbbe

s Gschnur

« *S'goht s'Grücht umme, es haige no 3 Spitze vo de Fasnachts-Sänsene yberläbt … dr* ***Hansruedi Hischier*** *isch sofort losgsegglet die go sueche. Sit denn wird er vermisst. Sachdienligi Hyywyys bitte sände an die folgend Mailadrässe:‹gmaingföhrlichi_Sujetgedangge_wo_sich_e_2_Meter_Maa_ussdänggt@s'git_au_glaineri.schnurebegge.ch* »

Vers vom Fasnachts-Comité,
vorgetragen von Pia Inderbitzin am Jubel Möhli:

Im Kaländer duen ys hüt entdegge:
75 Johr alt - Jungi Schnurebegge!

Mir sinn uff Euch und Euri Junge stolz
Ihr sinn no gmacht uss ächtem Basler Holz
Bi Eurem Nohwuggs gits zwoor schon e Gryyse
Doch dien Ihr Johr für Johr am Cortège uns bewyyse
Wenn mit dr Märtplatz Ihr verby marschiere
Und d Fasnacht zämme zelebriere:
Euch göhn d Idee nonig uss
Ihr mached immer s Beschte druss!

E guete Zuug, e Sujet uss em Boode z stampfe,
Do bruuchts vyl Härzbluet, Energie und Lüüt, wo grampfe!
Dr Cedric duet dä Huuffe längge,
Dr Stamm duet ane Muusig dängge
Mir hoffe sehr, es wird Euch glinge
Meh Buebe wider aane z bringe

Doch hüt isch nit dr Daag vom Klööne
Löhn Euch hüt zoobe rächt verwöhne
Denn das isch Euer Jubel – Fescht
Mit ganz e Huffen Ehre – Gescht
Y dangg und freu my uff e Hornig
Denn: d Schnurebegge sinn in Ornig !

Es gratuliert zum Jubilée
Härzlig s Fasnachts –Comité!

s Gschnur

« *Kunnt dr eint? Goht der ander? Unseri beide Ussland-Schlurbbi* ***Urs Schenk*** *(Canada) und* ***Peter Glaus*** *(Honkong) dängge dra, ihri Hauptdomizil z'verleege: Dr Urs vo Ottawa zrugg in d'Schwyz und dr Peter uf de Schpuure vo synere* ***Linda*** *definitiv vom Claragrabe uf Honkong.* »

Kommen und Gehen
Glaus Schenk

Vom Vorhang bis zer Haute Couture
das griegsch bi uns, und gaar nit düür!

Neys oder Änderige in jeder Art
mer mache s gäärn und ganz apart!

COUTURE-ATELIER
URSULA FOLGER

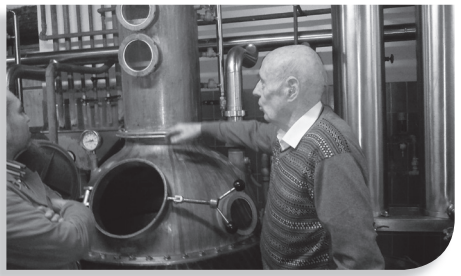
Hirtenbündtenweg 7
4102 Binningen
Tel. 061 422 02 12
Fax 061 423 82 45
Nat. 078 686 73 42
Mail: folgi@vtxmail.ch

Pfyfferässe am 25. November 2011

29 Pfeifer von Stamm und Schlurbbi trafen sich um 18 Uhr vor dem Schweizerischen Tropeninstitut an der Socinstrasse, wo uns Sergio willkommen hiess. In einem Vorlesungssaal hielt Pascal Mäser, ein schlauer Wissenschaftler, einen kurzen Vortrag über die Aufgaben und Organisation desTropeninstituts. Die vielen komplizierten Begriffe erklärte er einfach, doch es war ganz klar: Wir befanden uns in einer Forschungsanstalt. Wo ist der Bezug zur Praxis? Die sahen wir im darauffolgenden zweiten Teil….

Wir teilten uns in drei Gruppen:
Yvette Endriss zeigte ihre grosse Passion, die Schneckenzucht und erklärte, wie das mit dem Parasiten-Kreislauf läuft und wie die Bakterien und Amöben die Innereien der badenden Kinder befallen. Es waren viele kleinere und grössere Schnecken zu sehen, die in einem sehr warmen, schwülen Klima gehalten werden, so dass einige von den Besuchern etwas Mühe mit dem Kreislauf bekamen. Wir merkten, Yvette liebt Tiere. Uns hingegen kribbelte es nachher überall. Pascal seinerseits führte uns durch sein Hochsicherheitslabor mit zum Glück nur toten Schnecken, die mit phosphoreszierenden Leuchtmitteln gestresst, geprüft und durchleuchtet werden. Und in der dritten Gruppe zeigte Sergio seine mit Hugues aufgebaute Laborinstallation, mit vielen niedlichen Mäusen und einigen Hamstern, die er mit diversen Krankheitserregern ansteckt. Sergio musste viele Fragen beantworten. Es wurden viele Fragen gestellt, was ich als grosses Interesse an dieser Veranstaltung betrachte.

Peter hat Shiva auf dem Kopf und …



Thierry erzählt, was er alles im Tropeninstitut gesehen hat.

So nebenbei: Ich glaube, ich steige in den Mäusehandel ein, denn die Dinger sind niedlich und für gutes Geld zu verkaufen. Wie wäre es: Der Mäusefänger von Basel?

Beim anschliessenden Apéro im Foyer des Tropeninstituts konnten wir mit Yvette und Pascal die gesehenen Dinge besprechen, uns austauschen und reflektieren.

Nach dem Einstehen pfiffen wir uns gemütlich durchs Quartier und landeten via Nonnenweg schliesslich vor der sehr zum Tropeninstitut passenden Baiz, die Thierry für uns ausgesucht hatte. Das **Restaurant Asica** an der Hegenheimerstrasse macht sich ein paar Jahren in Basel einen Namen für leichte, exotische «asian african crossover» Küche. Wir mussten uns durch die exotische Karte lesen. Es wurde gewählt zwischen feinem Zebra, zartem Springbock, afrikanischem Kudu, Sushi aus Japan, Thai-Suppe oder Lamm-Tajine.

Als alle den letzten Bissen verschlungen hatten, stellte der Chef seine Spezialitäten auf den Tisch: Rum mit eingelegtem Magnok, Peperoncini, Litchi, Zimtstengel oder Feigen. Er brachte Flasche um Flasche, auch mit mir unbekannten Dingen. Doch diese waren sehr fein. Nach diesem Ausklang verabschiedeten sich die Pfeifer und …… gingen nach Hause oder ein Haus weiter.

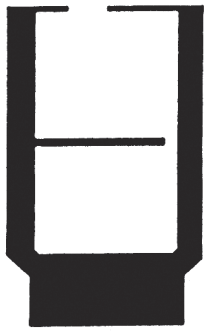
Besten Dank an die beiden Organisatoren, es war eine super Sache!

Dr Zingge

Werte Mitglieder
Beim Versand der «Zeedel» sowie des «Fasnachts-Fahrplans» (für Passive) kam es zu einer Panne. Dies hatte zur Folge, dass Sie unser Couvert nicht wie üblich am Samstag vor der Fasnacht in Ihrem Briefkasten vorfanden, sondern erst im Verlaufe der folgenden Woche. Viele erhielten unsere Post erst am Fasnachts-Mittwoch. Obwohl die Post am Freitag, 24. Februar vor 12 Uhr unseren Versand-Auftrag (A-Post) erhielt, kam es zu dieser, von der Post verursachten, Verspätung. Unser Verein möchte sich für diesen Lapsus entschuldigen und wir hoffen, dass im 2013 der Versand wieder klappen wird.

s Gschnur

« *Neu: ONLINE Gschnur vom **Flo** uff Youtube: http://youtu.be/GaBiHnPksk8*
Fazit: Leider isch d'Luttstärggi vo däm Filmli (no) verbesserigswürdig. Aber klar isch trotzdäm: Dr Remo isch kai Verkehrssünder ☺»



Wenn es um Getränke geht –

René Salathé AG
Getränkedepot

hilft Ihnen den Durst löschen!

Prompte Hauslieferung
Unser Lieferant vom «Pensiönli»

Rampenverkauf / Lager:
Falkenstrasse 10, Freulergebiet, Muttenz / Birsfelder Seite
Postadresse: Postfach 715, 4127 Birsfelden
Telefon 061 313 27 21 oder 061 311 63 10
Fax 061 313 06 62

Lörracher Fasnacht (19.02.2012)

Dieser Anlass stand von Anfang an unter keinem guten Stern. Diese als «Marschübung» getarnte Veranstaltung mutierte im Verlaufe der Wochen zum «obligatorischen Ereignis», was vom Vorgehen her nicht gerade als geschickter Schachzug bezeichnet werden kann. Das Anmeldeverhalten auf Doodle widerspiegelte denn auch die laue Begeisterung für diesen Event eindrücklich und die letzten Tage vor dem Ereignis waren von diversem Mailverkehr und teilweise angeregten und kontroversen Diskussionen geprägt.

Schliesslich konnten sich jedoch rund 35 Aktive aufraffen, «Neuland» zu betreten. Und so brachen wir, an diesem anfänglich feuchten Sonntag, gegen 13h mit der S-Bahn auf ins benachbarte Lörrach. Vor unserem Start auf der Route konnten wir noch in aller Ruhe etwas trinken gehen und uns auf diesen Anlass einstimmen. Pünktlich ging es dann los, aber niemand wusste genau, wie der Ablauf nun sein wird. Immer wieder wurden wir dem zahlreich anwesenden Publikum über Lautsprecher vorgestellt und den teilweise wippenden und mitsummenden Zuschauern nach zu beurteilen, kam auch unsere Musik ganz gut an.

Nach einer knappen Dreiviertelstunde (!) war der Parcours vorbei und Niggi konnte zur ersten Pause abwinken. Damit war der offizielle Teil auch schon vorbei. Die anwesenden Aktiven zogen aber nach einem Umtrunk weiter, um sich im Rest. Lasser verköstigen zu lassen. Der dortige Aufenthalt ging nicht ganz ohne Nebengeräusche über die Bühne und hielt am darauffolgenden Montag unseren Obmann auf Trab. Die Details hierzu wurden uns anlässlich unserer Fasnachtssitzung bereits mitgeteilt, sodass der Verfasser dieses Berichts getrost darauf verzichten kann.

Wieder ging es weiter «in die Gassen» von Lörrach. Wir verwöhnten das noch anwesende Publikum mit Pfeifen und Trommeln. Bei jedem weiteren Halt verloren sich einige Beteiligte, sodass jeder Teilnehmer auf seine Weise und zu seiner Zeit den Weg nach Hause unter die Füsse nahm.

Fazit: Es war den Versuch wert, diese 4. Marschübung ins Leben zu rufen und sie schadete auch nicht (die musikalische Qualität hatte sicher noch Luft nach oben). Diesen Anlass jedoch als Highlight zu bezeichnen, wäre sicher vermessen. Interessant ist doch immer wieder festzustellen, wie wenige Kilometer ennet der Grenze «Fasnacht» anders gefeiert wird. Und zwar nicht minder herzlich, engagiert und offen. Es war gut, einmal etwas Neues zu wagen und somit auch über den eigenen Tellerrand zu schauen. Traditionen sind in Ordnung, aber diese werden teilweise zu verbissen und stur interpretiert und verteidigt. Eine Beteiligung im kommenden Jahr ist allerdings schon alleine wegen unserem Mitmachen am Drummeli eher unwahrscheinlich.

Jean-Claude

s Gschnur

« *D **Yolanda** het an dr Fasnacht im Pensiönli Bsuech vom **Gino le moustache** bikoo. Däm het's schynts vo luter Schtuune über dä Super-Service dr Schnauz gschtreggt!* »

FELDSCHLÖSSCHEN

Dr grien Dood …

d Fasnacht 2012 bim Stamm

Morgestraich

Bereits um drei Uhr war die Fischerstube mit einer grossen Anzahl Schnurebegge, Schlurbbi und teilweise auch schon (älteren) Schnurebeggli gefüllt. Obwohl die Mehrzahl Morgestraich-Routiniers sind, war die Spannung auf den Vier-Uhr-Schlag zu spüren. Und bald schon waren alle in der Rheingasse versammelt, Larven wurden zurecht gerückt, Kopfladärnli überprüft und in der Reihe eingestanden. Das highlight am diesjährigen Morgenstreich bescherte uns unser Tambourmajor Olli, der doch tatsächlich zweimal «Die Alte» ansagte … bevor er dann doch noch den «Morgenstreich» auf seinem «Spickzettel» fand. ☺

Wie gewohnt ging es via Schafgässchen (und auch dieses Jahr wieder ohne Stockung!) zum Claraplatz und schon bald kam die erste Einkehr beim Honky-Tonk-Venezia-Pub. Und so ging es weiter, anfangs noch gemeinsam mit den Schnurebeggli und den Schlurbbi. Nachdem sich ein wunderschöner Tag ankündigte, gässleten wir noch weiter, bis dann gegen 11 Uhr beim Stadtkeller für die Meisten dieser wunderbare Morgeschtraich zuende war.

Cortège

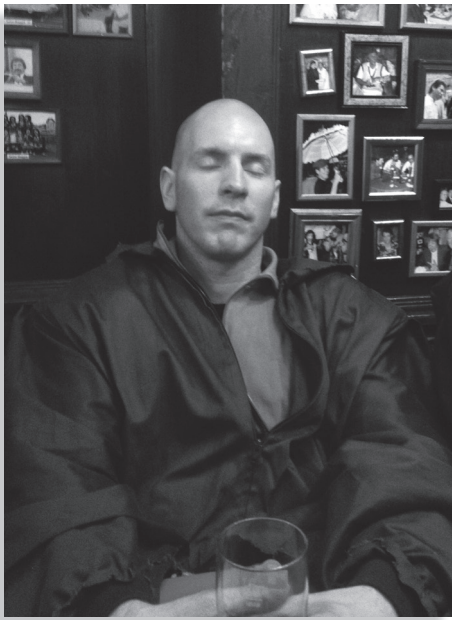
Einmal mehr zeigte sich am Cortège die Kreativität der Schnurebegge. Jeder Sensemann sah andersaus, keiner gleich wie der andere. Und dann, wer hätte es anders erwartet, kam eine weitere Schnurebegge-Spezialität. Es musste stinken, sonst fehlt einfach etwas. Und schon bald verströmten viele einen angenehmen Geruch – sprich Moder-Geschmack. Einmal mehr imposant war der Wagen der Sürkrütt-Waggis, sie verstärkten uns dieses Jahr das 12. Mal!

Punkt 14.00 Uhr ging es am Montag bei sonnigem Wetter auf die Route. Es war ein imposanter Zug, der da durch die Clarastrasse zog. Bereits nach zwei Halten war das An- und Abziehen der Sensen kein Problem mehr.

Zum Nachtessen gings wie gewohnt in die Fischerstube, wo ein feines Menü serviert wurde. Dieses Jahr war das Essen weder am Montag noch am Mittwoch versalzen, und sehr gut, danke und bravo Karim und Anwar ☺

Am Abend gässlete dann wieder der grüne Tod mit samt Gurke durch Basels Strassen.

Am Mittwoch meinte Petrus es schon wieder gut und bescherte uns wieder mit sonnigem Wetter. Dieses Jahr starteten wir nicht wie gewohnt beim Fischmarktbrunnen sondern beim Rest. Hahn in der Clarastrasse. Es war ungewohnt, aber nicht schlecht. Nach dem Nachtessen kam wie jedes Jahr dann der grosse Moment, wo die gesamte Fasnachtsgesellschaft Schnurebegge in Richtung Grossbasel abmarschiert. So zog dann ein imposanter Zug ins Grossbasel. Kurz nach 22.00 Uhr war bei der Jungen Garde gemeinsam mit der Märktplatz Clique auf dem Marktplatz der Ändschtraich angesagt, und dies mit einem rassigen Wettsteinmarsch. Schon bald näherte sich das Ende der Sensen… äh, sorry…der Fasnacht. Die letzte Runde auf dem Weg zur Fischerstube (z.B. Schafgässlein!) war nochmals ein wunderbares Aufbäumen. Aber dann, mit dem letz-



Termine 2012 Stamm

Stamm, Fasnachtsgesellschaft Schnurebegge 1926

Fr 1. Juni	GV Fasnachtsgsellschaft Schnurebegge
Sa 16. – So 17. Juni	Glygge-Grimpeli Sandgruebe
Fr 14. – So 16. Septämber	Herbschtrais
Mo 15. Oggtober	Sujet-Gsellschaftssitzig
Datum nonig fix	Pfyfferässe Stamm und Schlurbbi
Sa 3. Novämber	Heerebummel und Glaibasler Källerabstiig

Änderige und Noodrääg findsch uff www.schnurebegge.ch

Mit dämm QR Code kunsch diräkt uff e Kaländer, eifach mit dr entsprächende App scanne. Gits für iphone und Android, eifach nach QR Reader sueche.

Termine 2012 Schlurbbi

Schlurbbi 1964, Fasnachtsgesellschaft Schnurebegge 1926

Fr 1. Juni	GV Fasnachtsgsellschaft Schnurebegge
Fr 29. Juni	's Pensiönli het 's letscht Mool offe vor dr Summerpause
Juli/Augschte	Summer-Event, Datum no offe
Fr 17. Augschte	Em Bebbi sy Jazz (Pensiönli zue)
Fr 24. Augschte	's Pensiönli macht, 's erscht Mool no de Summerferie wider uff
Sa 15. Septämber	Familiebummel vo de Schlurbbi
Sa 3. Novämber	20. Glaibasler Källerabstiig
Sa 1. Dezämber	Wiehnachtsmähli vo de Schlurbbi

Änderige und Noodrääg findsch uff www.schnurebegge.ch

Termine 2012 Jungi Garde

Jungi Garde 1936, Fasnachtsgesellschaft Schnurebegge 1926

Datum nonig fix	Fussball-Training
Fr 1. Juni	GV Fasnachtsgsellschaft Schnurebegge
Sa 16. – So 17 Juni	Glygge-Grimpeli Sandgruebe
Fr 22. Juni	Glacé Ässe
	(Letschti Lektion vor de Ferie, es dräffe sich alli am 17.30)
Fr 29. Juni – Fr 10. Augschte	Summerferie
Fr 17. Augschte	Erschti Lektion nach de Ferie
Sa 25. - So 26 Augschte	Herbschtweekend
Fr 28. Septämber	Letschti Lektion vor de Ferie
Fr 5./12. Ogtober	Herbschtferie
Fr 19. Ogtober	Erschti Lektion nach de Ferie
Fr 21. Dezämber	Letschti Lektion vor de Ferie

Weitere Termine werden den Jungen und deren Eltern per Newsletter mitgeteilt.

Stieber + Ehret AG Basel
Spenglerei • Sanitäre Installationen

Utengasse 16, 4058 Basel
Telefon 061 681 08 44
Telefax 061 681 43 77

Professionelle Computerdienstleistungen

Markus Geissmann
SEC Wirtschaftsinformatik AG | Telefon 061 378 83 38 | www.secinf.ch

KLYBECK CASINO

E ächti Glaibasler Quartierbeiz
wo me guet isst und sich wohlfühlt!
Samschtig isch Ruhetag

Sevda Yalcin
Klybeckstrasse 34, 4057 Basel
Telefon 061 681 66 49

ten Wettsteinmarsch vor der Fischerstube, erlosch das Licht in der Laterne. Müde, aber doch mit etwas Wehmut, ging es nun heimwärts respektive zum Schlummerbier/Frühstück. Und mancher dachte dabei sicher: »S'isch halt scho e tolli Sach, e Teil vo dr Fasnacht z sy.»

Fabio Bonina

Fotene und dr Zeedel findsch under www.schnurebegge.ch (Stamm)

E baar Ladäärnevärsli vom Stamm zem Sujet

Friehner hett me sich verschosse.
Hütt länggt e Täller Sojasprosse!

Au der Herr Profässer Niggi Bürkli,
bikunnt der Schysser ab de Gürggli.

Wottsch der Biss in d Gurgge wooge,
sottsch zerscht Di Apotheker frooge!

Gurgge, Riebli, Sprosse verbreite Angscht und Dood.
No gfährliger isch dä Kabis, wo der Blocher uuseloht.

E Gurgge seit zume Radisli:
Y glaub, y han e bitz e Kriisli.

So Gurgge schmegge - schynts - rächt gruusig!
(Wie gruusig döönt ächt d' Schnuremuusig?)

Eso döönt d Schnurebegge Fasnachtsmusig!

S Projäggt «Schnurebegge-Fasnachtsmusig-Schuel», wo bekanntlig e Versuech soll sy, der Mitgliderbestand vo unserer Junge Garde und dodermit der Nohwuggs vo de Schnurebegge langfrischtig z' gwährleischte, nimmt langsam aber sicher (wenn au wirgglig numme sehr gmietlig…) Formen aa!
D Projäggtgrubbe het gfunde, me miess ändlig emol e Tonträger (Schallplatte, CD, MP3-File oder eso) ha, wo me druff könn loose, wien esone Fasnachtsmusig überhaupt soll dööne. Gesagt, getan: Am 11. April hänn sich d Pfyffer Jean-Claude, Roland, René und Peter, der Tambour Stephan, der Gascht-Schlagzüger Daniel vo de Naarebaschi und der Fixe mit sym Blächblosinstrumänt (eme Euphonium) in der Wohnstube vom Obmaa Pascal droffe, hänn em Obmaa syni beide Meitli vom Färnseh ewägg verjaggt, vor em Sofa e ganzes Schlagzüg montiert und derno zwei Stund lang d Nochberschaft vom Obmaa mit eme Riiselärme in Angscht und Schregge versetzt. Aber me het gmerggt, wie do us em drummlete und pfiffene Saggodo und der Retraite – bloosmusikalisch unterstützt und rhythmisch begleitet – plötzlig öbbis Neus, Interessants entstoh duet. **Für d Nochwält sig's do nomoll düttlig feschtgschribe: D Schnurebegge-Fasnachtsmusig isch gebore am 11. April 2012!** E Dangg unserem Obmaa fürs Zur-Verfiegigstelle vo synere Stube und ihm und sinere Frau au ganz härzlig «Merci» für die aschliessendi feini und gmietligi Grillade!
Am Daag druf, am 12. April, sinn denn die obenerwähnte «Musikante» vom Wolfie am Ygang vom Radiostudio Basel in Empfang gnoh worde. Är het se ins Uffnahmestudio gfiehrt und em Toningenieur Jack und syne vyle Mikrofon aavertraut. Dä isch zerscht emol bleich worde, wo-n-är ghört het, wie sone «Fasnachtsmusig» döönt (kei Wunder als Mitglid vo de Basler Rolli…), het sich aber nätterwys sunscht gar nüt amergge loh und nach sehr vyle Durchgäng sinn die Retraite und dä Saggodo irgendwie doch no ganz loosbar worde und sinn au vom Jack als «öbbis Bsunders» und, «irgendwie no Luschtigs» betitlet worde und är het is versproche, ass är sich ganz grossi Mieh gäh wurd, bim Abmische vo unserem Sound s Beschtmögligscht uusez'hole. Mir sinn sehr gspannt druf und Ihr alli sicher au!
Die grossi Uruffiehrig vo däm tonmusikalische Versuechs-Wärgg wird vermuetlig scho bald emol an irgend einere vo unsere Clique-Sitzige stattfinde.

- Wenn ka d' Schnurebegge-Fasnachtsmusig-Schuel ihri erschte Schieler begriesse?
- Wenn laufe die erschti Trompete und die erschti Pauke im Zug vo de Schnurebegge?
- Sinn d Schnurebegge im 2026 an ihrem 100-Jährige no-n-e Stammclique?

Lääse Si au wytterhin allewyl sehr uffmerggsam «dr Schnurebegg»!

Zäbbe

s Gschnur

« *Am Fasnachtszyschdig isch e ganze Horde Affe ummenandgrennt. Hindedra isch e Tarzan cho. Dr* ***Steffi*** *het numme gmaint: ‹Jo genau die mache s'gliche au in jedere Drummelstund.›* »

Restaurant Eintracht

Unsere Spezialitäten
****
Cordon-bleu
Fleisch auf Stein
Schwartenmagen

Fam.Torzi
Oetlingerstrasse 64
4057 Basel
Tel. +41 61 6914410
Fax. +41 61 6914421
eintracht@megableu.ch

Montag Ruhetag

Täglich die Aktuellen Tagesmenus auf: www.megableu.ch

Dr Fasnachtszyschdig

Wie viilsiddig und unkompliziert d Schnurebegge sin, hämer an däm Zyschdig eimol meh könne feststelle. Mir hänn au das Johr uff em Andreasplatz bim Kaffi Holzofe so uff die 9i abgmacht. Bi strahlender Sunne, aber no e chli kalt, hämer denn vorusse z Morge gässe. D «Brötli» sin bi einige zimmlig flüssig gsi. Säx (ohni Fraue oder so) Nase sin nume ko, die andere hän telefoniert, dass si diräggt in d Harmonie kömme.

Dä Zyschdig isch bi de Schnurebegge vo de Sujet här wieder emol zimmlig «international» gsi. S schöne und warme Wätter muess do e grosse Yfluss gha ha … denn plötzlich sin **d «Cool Runnings» us Jamaica** mit em Originalbob vo de Olympische Winterspiel 2002 ufdaucht. Si sin guet trainiert und usgrüschtet gsi. Schwarz isch nit nur d Grundfarb vom Bob gsi, nei au Ihri Hut vom Gsicht bis zue de Füess het me däre Farb kenne zueordne.

Nach däm mir denn alli zum Sperber gässled sin, hän d «Cool Runnings» denn bewiise, dass sis immer no könne. Si hän alles gä. Wo si obe uf em Spalebärg mit vollem Risiko gstartet sin, und mit Füür, Rauch und Getöse wie e füürspeuende Basilisk durab donnered und unde in dr Schnydergass im Nirwana verschwunde sin, hän alli gwüsst, dass könne nume die Ächte gsi si. Nach däm sich denn alli dr Ruess us dr Nase knüblet und dr Qualm us dr Lunge ghueschtet hänn, hämer dr Sperber ygno.

Kuum gsässe, isch **e mexikanischi Gruppe** uftaucht. Die hän behauptet, dass si mit ere mitbrochte Maschine alles könne recycle und in e Geträngg verwandle. Das hän si denn aber miese bewyse. Me het denn durch die mit Trichter bestüggte, digge, durchsichtige, lange Schlüch, wo an dr Maschine agschlosse gsi sin, alles mögligi wie Flüssigkeite, Spysräschte, Papier, Inhalt vo Äschebächer usw könne ine leere. Mit ohrebeteubendem Lärm und eme digge Qualm (wie kas au anderscht si) het die Maschine denn ihri Uffgob erfüllt. Mit Begleitig vo mexikanischer Partymusigg hänn denn alli e Gläsli vom neu härgstellte Zekilla biko.

Kum hän sich alli vo däre Schärfi im Hals befreit, isch **e riise Banane** ynegschtürmt, **verfolgt vonere Horde Affe.** Aso scho wider Öbis wo dr Ursprung nit in Basel het. Nachdäm si die Banane über Disch und Bängg verfolgt, gfange und verrupft hänn, hänn Si no kuschligi Minibanane verteilt und s Schlachtfäld uff Ihri animalischi Art und Wys wider verloh.

Und au denn isch no nüt gsi, mit gmiedlig usdringge und denn wyter go.

Nai, denn do hets plötzlig blitzt us allne Egge, wie wenn Du mit em Auto z schnäll unterwägs bisch. Es sin **vier, wie us dr Arktis,** mit schneewyssem Goschdüm gsi, wo alli und alles mit ere Polaroidkamera in de unmögligschte Situatione fotografiert und denn mit dänne Bilder ihri Goschdym als wandelnds Fotoalbum dekoriert hänn. Nachdäm sich alli uff die Art hänn miese blitze lo, und an eim vo dänne vier wysse Goschtüm ghange isch, sin mir denn ängültig wyter zoge.

Schnufend und dampfend sin mir uff em Münschterplatz bim Rollerhof aako. Wobi me zum schöne warme Wätter die sportligi Leischtig nit eifach darf ignoriere, denn fascht alli hän näbem drummle und pfyffe äntwäder e digge Belz als Goschtüm, oder sunscht irgend öbbis mitgschlebbt. Zum e tolle Mittagässe simer denn vom Rollerhofpersonal härzlig empfange und bewirtet worde.

Nachdäm sich alli verpflägt, abkiehlt und uftankt hän, simmer im glyche Stil dur d Stadt wyterzoge. Wägem warme Wätter het s leider uff em Rhysprung zwenig Ys kha, so hän d Jamaicaner Ihre Bob miese durab stosse. Das isch glych wie wenn me bim Velofahre bärguffwärts brämst.

Irgendwenn am Obe sin mir denn ins Kleibasel ko, wo mir uns im Restaurant Globâle nomol hän dörfe verpfläge und stärge, bevor mir mit de Schlurbbi zämme uff die obligati grossi Rundi gange sin. Au dass isch wie immer wider e tolls Erläbnis für sich gsi. Mir isch no uffgfalle, dass sich d Hutfarb vo de Jamaicaner uff einigi vo uns und sogar uff X Passante(ine) in de Beitze abgfärbt het. Das het zum Teil nur e kleini handgryfligi Überredigskunscht brucht und scho sin si schwarz gsi.

Bis in die friehe Morgestunde isch es denn eso wyter gange. Dä Zyschdig isch nit zletscht wägem schöne warme Wätter eifach genial gsi.

Jädde

(Gurken)-Bummel 2012

Dunkler Anzug, weisses Hemd, 10.30 Uhr an der Haltestelle Leimgrubenweg. Dies waren die Angaben, welche wir vom Bummel-OK Jérôme und Yves erhalten hatten. Da Thomas Sacher ein Frühaufsteher und ein gewiefter Internetler ist, hat er schnell festgestellt, dass am Sonntag das Restaurant Viertelkreis, welches am Leimgrubenweg beheimatet ist, geschlossen ist. Er trommelte daher zwei Hand voll Stämmler zusammen, welche sich eine Stunde früher in der Bäckerei Sutter, Ecke Güterstrasse/Thiersteinerallee, trafen (Orignal-Ton: Es gibt dort Bier!). Das Staunen war umso grösser, als diese Gruppe pünktlich an der Tramhaltestelle erschien und der Rest der Schnurebegge sich gemütlich im Restaurant Viertelkreis vergnügten. Dies war nicht weiter schlimm, denn auch diese Gruppe konnte sich noch gemütlich ein Bierchen genehmigen.

Um 10.45 Uhr begrüsste uns Jérôme herzlich und gab uns weitere Rätsel in Bezug auf den Tagesablauf auf. Also zottelten wir gemütlich hinter Yves und Jérôme die Reinacherstrasse hinauf. Nach wenigen Metern kamen wir bereits in den Genuss des 1. offiziellen Apéros (Weisswein mit Fastenwähe – wir wähnten uns am Laternen einpfeifen …). Aber wo sollte es hingehen? Ein paar Minuten später hatten wir des Rätsels Lösung; seit geraumer Zeit beherbergt das Dreispitzareal das **Begehlager des Sportmuseum Schweiz.** Drei

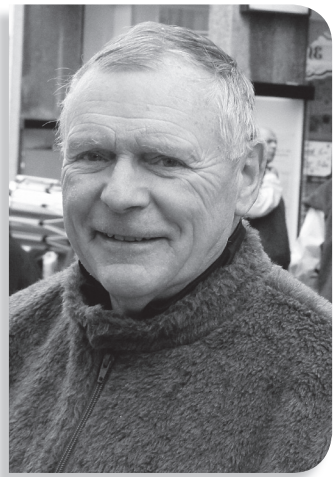
kompetente Jungs führten uns durch die Räumlichkeiten. Bis auf Motorsport gab es jede nur erdenklichen Sportgeräte und Ausrüstungen zu sehen. Sogar Hochrad konnte getestet werden. Augenfällig war die grosse Anzahl an Fahrrädern, Schlitten, Bobs und Skiern. Nach einem sehr kurzweiligen Aufenthalt im Begehlager, plagte uns langsam der Hunger. Der Weg führte dann zurück an den Leimgrubenweg. Via Tram Nr. 16 und 15 gelangten wir an den Aeschenplatz. Wer verpflegt an einem Sonntag im «Banken- und Versicherungs-Viertel» 64 hungrige Fasnächtler? Tja, da hat man die Rechnung ohne Jérôme gemacht; dieser hatte das **Huhniversum** im Hirschgässlein reserviert, welches seine Türen für die Schnurebegge öffnete. Neben einem Salatbuffet kamen wir in den Genuss eines halben Huhns mit Country-Potatoes und French-Fries. Und da auch das Wetter einigermassen mitspielte, konnten wir sogar vor dem Lokal unseren Zigarren-Rauchfreuden frönen.
Pünktlich um 16 Uhr standen wir in Reih und Glied und gaben unseren ersten Marsch feil. Und bald einmal folgte noch ein Rundgang mit unserer Jungen Garde. Der Rest des Abends stand dann ganz im Zeichen des Gässelns; alle Basler Innerstadtbeizen wurden nochmals von uns heimgesucht, bis schliesslich der ganze Zug kurz vor 22 Uhr die Mittlere Brücke überquerte um via Alter Schluch und Schoofegg in der Rheingasse in der Fischerstube zu landen. Mit einem rasanten Wettsteinmarsch verabschiedeten wir die Fasnacht 2012 endgültig. Unbestätigten Berichten zur Folge verlängerten einige den Abend bis hinein in die frühen Morgenstunden (…).
An dieser Stelle möchte ich dem bewährten Bummel-OK herzlich danken. Es ist ihnen wiederum gelungen, einen interessanten und abwechslungsreichen Tag zu gestalten. Jérôme und Yves, dangge vyylmol – s isch dr Hit gsi ☺

El Credito de Montecristo del Campo Monsalvat

Fotene findsch under www.schnurebegge.ch (Stamm)

s' Wort vom Schlurbbi-Oobmaa

Zwei neui Inschtruggter



S'letscht Joor hänn mir dr Bruno Herzog als Pfyfferinschtruggter us de eigene Reihe wähle könne. Das Joor hänn mir scho wider Schwein gha: Au unsere neu Tamboureinschtruggter Thomi Vogel kunnt us unserer Tambouregruppe. Ass beidi paraat sinn, sich für die Uffgoob zer Verfiegig z'schtelle, isch nit sälbverschtändlig, sondern e Glüggsfall für uns Schlurbbi. Mr hänn de beide Kolleege wirgglig z'dangge!

Anderi Glygge mien ihri Inschtruggder extärn go sueche. Das kha zwor au Vorteil haa. Zum Byschpil, wenn die musikalische Aaschprüch vo-n-ere Gruppe Richtig Virtuosität göhn. Aber für-en-alti Garde und bsunders für uns Schlurbbi isch die intärni die besseri Lösig. Mir sinn besser bedient mit zwei Fründ, wo-n-ys kenne, und mir sii. Wo mr ihne könne vertraue und druf zelle, ass sy-n-ys nid mit Fantasievorstellige im Kopf wänn «schlyffe».

Unser musikalisch Potenzial isch nid unbegränzt, und dr Huffe wird jo ehnder glainer. Dorum macht's sicher kei Sinn, wenn me die beide Gruppe jetz wurd usprässe wie Zitrone. Aber verschtöhn my rächt: Das soll natürlig nid heisse, dass mir Pfyffer und Dambuure uns jetz gmietlig solle zrugglähne dien und unseri zwai Instruggter richte dr Räschte. Nai, als Schpiil hämmer immer no Mögligkeite, uns z'verbessere. Und do trau ich em Bruno und em Thomi zue, dass sie uns schuele in ere Atmosphäre, wo kein muess Angscht haa, är däät sich blamiere. Im Geegezug wänn mir ys mit eme guete Probebsuech für dr gross Ysatz vo däne beide bedangge. Und was au drzueghört und drzueghööre darf: Glatti Sprüch und Witz in de Pause,

generell e gueti Stimmig. Wenn das gyggt, denn schpüüre-n-alli: Mr sinn e glatte Huffe. Und 's tönt erscht no guet.

Für ihri Arbet als Instruggter wünsch ich em Bruno und em Thomi vyl Freud und – 's ghört au drzue – mänggmol 's nötigi diggi Fäll.

Hansjörg Holzwarth

s Gschnur

« *Nach em Intärne verzellt uns dr Probefasnächtler* ***Jonas*** *ganz schoggiert. Er sig in ‹dr Mitti› gsi und die haigenem am 10i no kai Bier welle gäh. Mir hänn alli relativ lang gha zum verstoh, dass er am 10i demorge gmaint het …* »

Mechtsch au Du bi de
Schlurbbi feschte,
denn lyt ys aa,
und duen ys teschte!

SCHLURBBI **-Pensiönli**

das wird jetzt vo dr Yolanda Niederer
und ihrem Team betreut und gfiehrt
Birsigstrasse 115, 4054 Basel
Telefon 061 271 15 05
e-mail: yolanda.n@gmx.ch

Weisch wie!

Blaggedde-Verkaufsschtart am 7. Jänner 2012

Ei Pinguyyn seit zum andere:
«Lueg, dört lauft en andere,
am Egge bi dr Gryffegass,
do schiffsch in d Hoose, das isch jo grass!»
Dr ander Fragg meint do derzue:
«Loss dä numme, dä bruucht sy Rueh,
äär gseet zwor uss grad wien e Wachtle
mit däm Ranze und dääre Schachtle
und weisch däm goots bi Gott nit guet
suscht hätt er nit dä doofi Huet
wo druggt uff d Biire, weisch wie das isch?
do friss-y lieber e Kilo Fisch!»

Soviel zur Blaggedde-Verkaufsaktion unseres Tambourmajors, welche immerhin innerhalb von sechs Stunden einen Umsatz von 5 (in Worten FÜNF) Stück einbrachte!

Werte Leserschaft

Bitte denken Sie daran; unsere Inserenten bei sich bietender Gelegenheit zu berücksichtigen und zu unterstützen. Ohne deren Engagement wäre die Herausgabe des ‚Schnurebegg' nicht möglich.

Das Redaktions-Team dankt herzlich!

Bruchsch e Loosche wo kasch pfuuse
und au mit em Schätzli schmuuse,
suechsch e Huus an beschter Laag
zem sich fraie Daag fir Daag.
Mir sin Profis fir scheen Woone,
lyt is aa, es duet sich loone!

Immobilien
Verwaltungen
Expertisen
Bauleitungen

Deck AG · Aeschenvorstadt 25 · Postfach · 4010 Basel · Telefon 061 278 91 31
Fax 061 278 91 30 · www.deck.ch

Der Aderlass des Jahres 2012

Was sich aus (fast) heiterem Himmel plötzlich ändern kann

hv. Es liegt in der Natur der Sache einer Alten Garde und ist in unserem Wissen bestens verankert, dass ab und zu ein Mitglied aus Alters- oder Gesundheitsgründen nicht mehr als Aktiver an der Fasnacht teilnehmen kann. Glücklicherweise sehen wir die meisten dieser Kollegen noch freitags am Stamm in unserem Pensiönli, sodass der Kontakt stets erhalten bleibt.

Was die Schlurbbi allerdings zur Fasnacht 2012 traf, ist doch etwas deftiger Tabak. (Zu) viele Ausfälle waren zu akzeptieren und verarbeiten. Aber so ist das Fasnachtsleben – es spielt sein Spiel, wie es ihm passt. Denn:

dr Werni duet nümm mit ys drummle
und uff dr Drummle ummefummle
und dr Manfred schiggt sich dry
bim Drummle isch äär nit derby
au für dr Hugo ischs kei Sääge
zerscht muess äär sich gsund lo pflääge
dr Urs wott nümm ins Schpeyholz bloose
au äär duet d Fasnacht das Joor loose
dr Magnus dä zellt d Gnocheschplitter
(d Unfallpfunzle ghört hinter Gitter)
au dr Erwin kha nit pfyffe
das alles isch fascht nit z begryffe

Auf diese Absenzenliste hätten d Schlurbbi locker verzichten können und die Abteilung der Bölschterliblooger hat zusätzlich das Pech, dass sie einem speziellen Schrumpfungsprozess unterliegt. Abgesehen von den dringend benötigten Kollegen, die freiwillig (!!!) auf eine aktive Teilnahme an der Fasnacht verzichten. Eine Verjüngung im erforderlichen Mass ist bedauerlicherweise nicht in Sicht. Wenn die Stämmler wüssten was sie bei den Schlurbbi verpassen!

Die Altgardisten nahmen und nehmen es, wie es war und ist. Sie wünschen allen angeschlagenen Cliquenkollegen: **Gueti Besserig!**

Urs Fricker – 30 Johr Inschtruggzion

Wo dr Urs Ändi 50-er Johr in die Jungi Garde vo de Schnurebegge ydrätte isch, hett me nit könne vermuete, ass är emool dr Inschtruggter mit dr lengschte Karriere in dr Glygge wurd. Syni Drummelkünscht sinn doozmool no zimmlig «verschteggt» gsi, mit andere Wort: Är hett no gar nit guet könne drummle … Aber är hett's denn glehrt, vor allem will är **gärn** drummlet het – und immer no gärn drummle duet. So richtig dr Knopf uffdo het är, wo sy-n-en im Militär als Tambour ussghoobe hänn. Im Baselbiet hänn sich zwei Tamboure gmolde, wo ins Spil hänn welle. Zwei hänn si brucht, und so isch dr Urs ins Armeeschpiil ko. Wo-n-är no 17 Wuche zrugg ko isch, isch er e wirgglig guete Tambour gsi.

Sy Karriere als Schnurebegg-Inschtruggter hett er als Drummellehrer vo dr Junge Garde aagfange. Dozmool hett dä, wo sälbetsmool dr Dambuure-Noowuchs inschtruiert hett, e regelrächte «Boom» erläbt: Fascht 50 Buebe sinn am Donnschtig z'Oobe als ins Drummle kho. Är hett drum dr Urs gfroggt, ob er ihm wurdi hälfe und zwei vo däne vier Kürs ybernäh. So hets aagfange

im Johr 1968. Fünf Johr hett dr Urs zämme mit sym Kolleeg de Junge zämme Drummle glehrt. Am Schluss sinn an dr Fasnacht 18 Dambuure by dr Junge Garde gloffe - lang isch es här. Die erschte vo däne sinn scho in dr Alte Garde aakho …

1985 hett dr Urs denn d›Inschtruzion vom Schtamm ybernoh. Alli, wo by syner erschte Drummelschtund drby gsi sinn, wärde die nie vergässe. Är hett nit, wie alli syni Vorgänger, mitdrummlet, sondern im Schweisse seines Angesichts mit emene Dirigänteschtäggli dirigiert. Nit mitdrummlet, numme dirigiert. Das hett er acht Johr lang eso gmacht. Näbe sym Fachwüsse übers Drummle het dr Urs vor allem au dur sy ussgliche Wääse zum Friide in der Dambuuregruppe bydrait. Me hett nie i-n-er Diskussion zum Byschpiil über d'Uffschtellig am Drummeli oder an dr Fasnacht kenne reklamiere, will's kai Grund gäh het. Syni Argumänt hänn immer gschtoche.

Will är sone aagfrässene Dambuur isch, hett är ys au an Dambuurefeschter triibe. z'Lieschtel hämmer sogar gwunne, z'Gränche hänn d'Veterane im Ainzel mitgmacht. Stolz wie-n-e Scheekönig hett dozmool dr Hansi Hufschmid sy Granz d'Freie ab drait. Näbebyy hett der Urs «dehaim» im Baselbiet d›Wurlitzer instruiert. Dääne hett er zerscht miesse Noote byybringe (notabene Bärgernote), schpööter sinn sy aber sogar no Schwyzermaischter worde.

Anno 1994, wo-n-e grossi Buschle vom Stamm zue de Schlurbbi übere isch, isch es also nüt als logisch gsi, ass dr Urs sofort d›Inschtruggzion übernoh het. Mänggmool hett's em e bitz Mieh gmacht, ass d'Dambuure vo dr Alte Garde dehaim nümme g'iebt hänn. So isch es nie me glunge, e neue Marsch in eim Johr yne z'griege; mindeschtens zwai Johr hämmer immer bruucht. Jetz, im Johr 2012 gitt er also sy Amt wytter an Thomi Vogel. No rund dryssig Johr in der Inschtruggzion hett sogar dr Urs gnueg. Uns blybt, em Urs für sy johrzähntlang Wirke – wo übrigens nit numme in der Drummelinschtruggzion beschtande hett – härzlig z'dangge. Ich bi überzüggt: Är kha loosloh und wird nid wie anderi bschtändig em Noofolger dryyschnure. Danggerscheen Urs!

E Fründ …

D Schlurbbi-Fasnacht 2012

Ein Bericht aus der subjektiven Sicht des Schlurbbi-Hamburgers

Ich war recht gespannt auf meine erste Fasnacht in der Alten Garde. Wie anders würde sie wohl sein? Und ich kann es gleich vorwegnehmen. Der grösste Unterschied zwischen Stamm und Schlurbbi: Bei letzteren hat man eine Perücke an der Larve! Und was mich auch noch sehr beeindruckt hat: Im Pensiönli haben sie einen unglaublich coolen roten Crèmeschnitten-Schneider! Aber beginnen wir am Anfang.

Das Fasnachtswetter: Not pissing at all!

«Dr Petrus isch halt doch e Basler!». Wir alle kennen diese abgedroschene Phrase, aber für einmal muss man zugeben: besser hätte er es nun wirklich nicht machen können. Drei Tage und Nächte lang nur Sonne, Mond und Sterne und dazu eine ideale Temperatur. Ein Jahrtausendwetter. Da konnte eigentlich nicht viel schief gehen. Und es ging auch nichts schief, vielleicht abgesehen vom Morgestraich-Riemen «Schlüssel – Lällenkönig». Aber wir sind ja erst bei der **Fasnachtssitzung**. Sie dauerte rund eine halbe Stunde und war geprägt von der Hiobsbotschaft, dass Erwin Jagher mit einer Lungenentzündung im Spital liege und keine Fasnacht machen könne. Gueti Besserig, Erwin! Somit waren es noch 14 Pfeifer, die am **Ladärne-Sunntig** mit dem Stamm und den Jungen zusammen bei der Harmonie einstanden, um die Laternen in die Rheingasse zu begleiten. Und da wäre nun ein weiterer Unterschied festzuhalten: Die Laternen des Stamms und der Jungen waren verhüllt, diejenige der Schlurbbi aber unverhüllt wie das Fudi des darauf abgebildeten Brünzlers. Warum das so war, entzieht sich der Kenntnis des Chronisten; es wird aber schon seinen Grund gehabt haben und nächstes Jahr sicher wieder anders sein.

Wenn s am Mäntig vieri schloot …

… dann beginnt der Morgestraich, und zwar, seit ich mich erinnern kann, mit dem gleichnamigen Marsch. Das war auch dieses Jahr nicht anders, obwohl Tambourmajor Olli vom Stamm seinen Riesenharst mit lautem und bestimmtem Kommando dazu nötigen wollte, zuerst zweimal «Die Alte» zu machen und erst dann den «Morgestraich». Die Truppe gehorchte ihm aber für einmal nicht, so dass den Schnurebegge wiederum ein herrlicher und gelungener Fasnachtsauftakt zuteil wurde! Im Schafgässlein stellte sich wie jedesmal die bange Frage: Wer schafft es zuerst? D Wiehlmys oder d Schnurebegge? Unser Zugchef hatte die Sache voll im Griff, wie drängten die Wühlmäuse souverän in die Utengasse zurück und waren – vorbei am traditionell taghell beleuchten «Lamm» und der herrlich blau/orange strahlenden ALDI-Schrift vorbei – schon bald am ersten Halt. Ja, und hier wäre nun auch wieder ein kleiner Unterschied zum Stamm zu verzeichnen: Statt im «Baggestooss» genoss ich den Halt im Käffeli beim Hinterausgang der MIGROS; dort wo das Jahr hindurch die Rentner bei einem Bierchen auf ihre einkaufenden Frauen warten. Ein Bierchen hatten wir auch, nur Frauen kamen keine. Nach dem dritten Halt dann die Stunde der Wahrheit: Zum ersten Mal allein mit den Schlurbbi auf der Gasse! Jä und? Es ging alles ein bisschen gemächlicher zu und her, aber es klang tip top, ausgenommen vielleicht der Umgang vom «Schlüssel» zum «Lällekönig». Aber das hatten wir glaub' ich schon. Jedenfalls war es dann schon sehr hell und aus Angst, dass man uns an den Kopfladärnli erkennen könnte, beschlossen wir, den offiziellen Morgestraich zu beenden bzw. ihn in der Beiz weiterzuführen.

Ynestäche, abegoo und denn gly scho wider stoh!

Etwas weiteres, das mich an den Schlurbbi fasziniert: Wenn sie oben an der Freien Strasse einstehen, um in den Cortège einzufädeln, dann dauert das genau 30 Sekunden und die Schlurbbi sind auf der Route! Egal, wie viele da vom Kunstmuseum her kommen. Kein minutenlanges Warten, kein stehendes Trommeln, bis der Marsch bald schon fertig ist, nein: «Ystoh!

Naarebaschi, vorwärts Marsch!» und drin sind sie! Dann ohne Stau den Steinenberg hinunter, am Comité vorbei, und in der Streitgasse winkt bereits der wohlverdiente ☺ erste Marschhalt (Luftlinie: ca. 100 Meter vom Abmarschort entfernt …). Nicht weil man müde wäre, sondern damit man nicht schon um drei Uhr im Kleinbasel ist. Denn merke: in der Abmarschzeit gibt es keinen Unterschied zum Stamm (mehr). Seit diesem Jahr starten auch die Schlurbbi um 14:10 und nicht mehr um 14:45 Uhr. Dabei hatte ich mich doch so gefreut… Der Halt war hitverdächtig: wir verbrachten ihn im 5. Stock des Benetton-Hauses in der Freien Strasse bei Babsy, die uns mit reichlich Tranksame, dem Gassenhauer «Polizeistund, die kennen wir nicht» (83 db) samt Tanzeinlage und einem wunderbaren Blick von oben auf den Cortège verwöhnte. Frisch motiviert nahmen wir Tranche 2 (bis Kaffi Spitz) und 3 (bis zum Alten Warteck) in Angriff und passierten so ganz nebenbei weitere zwei Comités, wobei man dasjenige an der Schifflände etwa gleich gut sah wie Shaqiri im Stadion, wenn der Rasen nicht gemäht ist (Okay, die Pointe ist von einem Schnitzelbangg gestohlen…). Abseits der Route marschierten wir sodann – offenbar traditionsgemäss mit Saggodo/Vaudois – directement ins Pensiönli zur abendlichen Verpflegung. Und danach gings nochmals auf die Gasse, allerdings in gesittetem Rahmen und zeitlich nicht übermässig ausufernd, denn da waren ja noch der Dienstag und der Mittwoch zu bewältigen.

Mittwoch: Same procedure as Monday

Ein weiterer bemerkenswerter Unterschied zwischen Stamm und Schlurbbi: Die alten Füchse absolvieren am Mittwoch-Cortège exakt dieselbe Strecke wie am Montag. Gleiche Besammlungszeit, gleicher Ort, gleiche Marschrichtung, gleiches Wetter, dieselben Comités, gleicher Schlusspunkt beim Alten Warteck. Das hat unendlich viele Vorteile: es geht nie bergauf, die Gegend ist einem schon vertraut und die Leute am Strassenrand sind oft auch dieselben wie am Montag – man kennt sich. Einzig Halt 2 (Eisengasse) und 3 (Claraplatz) wurden leicht geändert, um etwas Spannung in das Programm zu bringen. Halt 3 verbrachte ich mit vier Tambouren, einem Pfeifer und dem Zugchef im Schiefen Eck bei einem gemütlichen Bier. «Max, wenn goht's wyter?» Zugchef Max: «Am zäh vor.» Also noch Zeit für ein zweites Bierchen. Um zehn vor fünf war dann allerdings kein Schlurbbi mehr auf

dem Claraplatz; wir sahen die Laterne ganz weit vorne auf der Route, praktisch schon auf der Höhe des Rheinfelderhofs. Und jetzt zeigte sich, dass d Schlurbbi entgegen anderslautenden Gerüchten sportlich noch voll auf der Höhe sind: Kurzer Sprint entlang oder auch auf der Route, teilweise unter tosendem Applaus der Zuschauer, und das Clarastrasse-Comité wurde praktisch wieder mit Vollbestand passiert, sehr zum Wohlgefallen von Sonja Kaiser-Tosin, die für jeden Schlurbbi ein Strichli auf ihrem Zählbogen anbrachte. Glück gehabt, das hätte sicher zweitausend Franken weniger Subvention gegeben ☹ ! Nach dem letzten Halt war dann aber wieder Ordnung im Schlurbbi-Haufen: Clarahofweg – Dolderweg – Schafgässlein – Pensiönli mit Saggodo und Vaudois. Das Abendessen war wiederum ganz erfreulich und erfreulich war natürlich auch das Gässeln mit den grünen Todesgurken vom Stamm und den Jungen. Das Bild der drei Laternen, die über die Mittlere Brücke und bei der Schifflände um die Ecke schweben ist an jeder Fasnacht erneut ein Hühnerhaut-Erlebnis – egal ob man ihn im Stamm oder bei den Schlurbbi erlebt. Überhaupt – und das ist jetzt eigentlich noch ein ganz gutes Schlusswort: E Schnurebegge-Fasnacht isch und blybt e Schnurebegge-Fasnacht! In däm Sinn: Danggschön, Schlurbbi, für die tolle drey Dääg!

Dr Hamburger

s Gschnur

*« By däm ganze Seichele an däre Fasnacht hett dr **Silvio Plattner** Luscht kha uf e kulturelli Eskapade und ame halt e Koschtprob als Othello gäh. »*

Plattner als Othello

Küür im Sunne-Füür

E fröhlige Fasnachtszyschtig

Au für dr Zyschtig isch Bilderbuechwätter aagseit gsi, und so hänn sich bereits am Nyni e Hampfle Schlurbbi zem Zmorgenässe im Pensiönli droffe. Guet gsterggt und in heiterer Stimmig simmer durs Glaibasel drummlet und pfiffe und hänn uusgiibig s «Küür-Programm» gnosse: Im ene Goschtym no freyer Wahl uff ere spontan gwählte Route dur d Quartier z gässle und dört z pausiere, wo's eim grad basst. Das hämmer denne au uusgiibig gmacht, bis mer am Midaag im Pensiönli glandet sin. Dört hän is d Yolanda und ihr Team kulinarisch verwöhnt, und das hett allne wiider Energie und Mumm uff dr Nohmidaag gä.

Am zwei hett's gheisse «Hopp, uff d Gass!» und so simmer uff die näggschte Rundene durs «mindere» Basel. Heerlig warm isch es worde (mr hänn diräggt e bitz afo schwitze), und dr Durscht isch bi vylne entsprächend gstiige. Die verschiidene Pause hänn näbscht em Verschnuufe au Glägeheit gäh, über allergattis z'reede, z'diskutiere und z'lache. Mer wüsse's jo alli, mer sinn au nümm die Jüngschte – me gseht's und hört's glägentlig au: 's Im-Schritt-Laufe wird mänggmol zem Problem und 's Loose vo de Pfyffer uff d Dambuure und umgekehrt au. Aber mer hänn jo dr «Alters-Bonus» und wänn is dorum nit drüber grääme.

Zem Znachtässe hämmer is im Pensiönli ygfunde und gsterggt fürs «Spootprogramm». Das isch am Achti losgange. Zwei Runde hämmer zämme mit em Stamm g'ruesst und pfiffe. Denn simmer wiider für uns dur dä mildi Oobe gässlet und hänn schliesslig mit eme Schlummerbächer (oder zwei) dr Fasnachtszyschtig würdig abgschlosse.

Dr Glabbe-Drugger

Dr Bummel vonere alte Garde …

E Bricht vom 48. Fasnachtsbummel mit 55 aagmäldete Schlurbbi

Edi Wichtermann (l.) gegen die Kobra im Boxring

Wenn y im Suter sym Wörterbuech
noonem Wörtli «bummle» suech
no find y «schlendern» und «spaziere»
das wurd aim no in d'Irri fiehre
denn stoot no wyter, jetz ohni z'bleedle
bummle haissi au no «treedle»
Et voilà – do spiilt me mit offene Karte
denn ehrlig gsait – byn're alte Garde
kenntsch kai anders Wort erwarte
«treedle» – dasch fyr uns s'Aparte
denn duet e Schlurbbi, sone zarte
zue sym Fasnachtsbummel starte
no wär ains doch zymmlig s'Harte
wenn me s'Wort «bummle» bletzlig jetze
mit «laufe» wurdi ybersetze
so aber blybts fyr uns bym Alte
mach der kaini Sorgefalte
muesch nit in zwaite Gang go schalte

S'zwaiti denn, 's deent zwoor frivool
und raimt au no uff Alkohol
(nai, s'hett no kaine ain im Gool)
s'goot nur um unser liibligs Wool
s'froggt sich doch e jede, kasch's verstoo
numme ebbis sowieso
nai, gar nit «wo duets aanegoo»
nur schlicht und aifach wie und wo
ka me gnueg Flyssigkait bikoo
zum soone Bummel z'yberstoo
Drum laadet me – und s'hett glaub alle
als Dräffpunggt ussgezaichnet gfalle
nit in sone Schalterhalle
dissmool goots grad richtig loos
mer dräffen ys im Baggestooss …

Vo dr Wällesittich-Bar sticht me denn ins Färne
e gwaltige Bummel – grad bis zur Kasärne
dert kenne mer, ohni e Muure z'loche
absolut ungsteert in Hof yyne bloche
rächts goots denn in e Käller yy-na
s begriesst ys dr Box-Bresidänt Gallina
und dangg em Wysswyy vo vorhär – däm greftige Schlugg

verdraisch au däm sy Hände-Drugg …
Dr Boxklub Basel – so haissts im Verdraue
isch vorallem bekannt für starggi Fraue
also wurd jetz zum Bischbill – jo y main numme so –
d'Sandra Brügger am Fryttig ins Pensiönli ko
no sott me nit uf em 'Prinzip bistoo
und sy meegligscht kampfloos yyneloo …

Denn erfaare mer – 's isch gar nit schitter
vom Boxe in Basel under anderem wytter:
das mit em Tyson sym Ohr – syg e weeneli bschisse
au z'Basel haig scho ain - aim en Ohr abbisse!
au syge d'Boxer kaini hirnloose Wääse
sunsch miess me n uns au d'Levite verlääse
und sage, d'Fasnächtler kenne 's numme drylle
wenn sy immer wieder ihri Lampe fylle …
Syg's wie's well, s'Boxe das duet wirgglig rentiere
kasch pro Training rund zwai Kilo verliere
aber 's isch numme Wasser, nochhär dääts wieder koo
also, fyr das loss mer nit dr Grind verschloo!!
Jo, bym Boxe, do kennt me verschiedeni Straich
wie me dr Gegner am wirggigsvollschte braich
also fyr uns Schlurbbi –de wirsch ganz blaich
wär e Lääbere-Hoogge – e bsundere Saich … !
Zum Abschluss, und das isch kai Grampf
bestoot unsren Edi sy Sparring-Kampf
är hett das beschtens kenne mache
dr Kobra het uffgää = k.o. wäge Lache!

Jetz wird wieder bummlet – d'Wanderlaischtig isch grooss
s'goot minutelang – quer yber d'Klybeggstrooss
und so ändet am Morge – unsere Danz
in dr zwaite Haimet – vom Stieger Hans!

S'Aesse isch guet und d'Stimmig isch toll
's het kaine e Wuet – und (fascht) kaine isch voll
ins Pensiönli geen denn die maischte stramm
zum nit us dr Yebig z'koo – mit em Dramm..
aber zoobe seesch allii wieder daggle
und vom Gifthüttli bis an Barfi gwaggle
zwaimool hii – zwaimool zrugg – e weeneli speeter
das git zämme au ebbe … ai …Kilomeeter
Und dr Petrus hett ändlig unser Süschee begriffe:
Unde: Public Pissing – Oobenaabe: schiffe!

Vyyl Gselligkait, kai grosse Rummel
Remo, härzlige Dangg fyr dä Schlurbbi Bummel
mer hoffe, losch dy nit zum Boxe verfiehre
und dätsch wytter by uns – als Major dirigiere!

Und schliesslig schafft au Eyre Poet
rationell – und drum hett er, nit ganz bleed
das Värsli während em Bummel uffgschryybe
und drum isch 's jetz au als Bricht hängge blybe
Y hoff, Ihr händ alli nyt drgeege
und ych muess kai Sonderschicht yyleege … !

Pauli

Drey härzligi Danggschön vo de Schlurbbi

1. Vo dr Drummlerseggzion für die neye Böggli

Wie den Holzböckli ein Blitzabgang in die Versenkung beschehrt wurde

hv. Und es begab sich zu der Zeit, als die Trommelstunden nicht mehr das gewünschte Freitagserlebnis der Schlurbbitrommler brachten. Mit anderen Worten: die Glücksgefühle hielten sich in Grenzen. Dem Einen war der Klang der gummibeplätzten Holzkisten zu holzig, dem Anderen rutschte mangels genügender Haftfähigkeit der Bodenplatte dauernd das Böckli davon. Unter dem Strich also unbefriedigende Voraussetzungen an allen Ecken und Enden. Bescheiden wie die Tambouren eben sind, haben sie jahrelang stillschweigend die Leiden ertragen bis … ja, bis es unserem Exiltambour Peter Glaus den Nuggi raus jagte. Anlässlich einer seiner spärlichen Anreisen aus Hongkong verkündete er, dass es schon toll wäre, die gleichen Böckli zu haben wie der Stamm im Claraschulhaus: Kunstfellböckli auf einem Metallständer! Und weil Peter auch ein Mann des Handeln ist, tat er das auch. Er gab zwei Anteilscheine der Genossenschaft Pensiönli zurück, ging mit dem Geld ins Musikhaus und kaufte solche Traumböckli! Unbürokratisch schnell und selbstverständlich ohne zu vergessen, dem Verkäufer aufgrund seiner Preisvorstellungen den Schweiss aus den Poren treiben zu lassen («Dää Schtutz muess länge»!). Nun begann ein neues Zeitalter bei der Schlegeldivision der Schlurbbi. Mit sichtlichem Vergnügen wurden und werden in Zukunft Schlepps, Doublés und Wirbelstreiche auf die angenehm zu bespielenden Böckli gezaubert. Wie sich die neuen Übungsinstrumente auf die Qualität des Schlurbbitrommelns bereits an der Fasnacht 2012 auswirkte, lässt zusätzliches Potential erahnen, obwohl das Dargebotene schon ein sehr positives Echo auslöste! Lieber Peter, deine Tambourenspezis danken dir auch an dieser Stelle herzlich für diese grosszügige Spende und Investition für die Zukunft.

2. Vo dr ganze Glygge für die schöne Fasnachtsfotteli

Gesteigerter Bekanntheitsgrad der Schlurbbi dank BPA (Bottminger Photo Agentur)

hv. Jahr für Jahr geniessen die Schlurbbi nach der Fasnacht die hervorragenden Aufnahmen, welche Johanna Holzwarth von den Schlurbbi schiesst. Kompetent weiss sie ihre Leica in die richtige Position zu bringen und tolle Szenen zu erfassen. Omnipräsent realisiert Johanna auch Schnapp- und sonstige Schüsse neben dem Cortège und dabei kann - je nach Gesichtsausdruck und Anzahl Ringe um die Augen der Fasnachtsmodels – deren Müdigkeitsgrad bestimmt werden. Unser Präsident Hansjörg übergibt schlussendlich den Schlurbbi die auf einer CD gebrannten Helgen den Schlurbbis, gratis und franko! Liebe Johanna, lieber Hansjörg, die Schlurbbi danken für diese tolle Geste herzlich.

3. Vo dr ganze Glygge eme tolle Gönner

Wie aus einem Sponsor ein Passivmitglied wurde

hv. Was kann einem Cliquen-Journi besseres passieren, als dreimal «Danggschön» zu schreiben? Dieses Mal betrifft es die Schlurbbi als Werbeikonen! Haben sie, geschätzte Leserinnen und Leser, auch schon von den Studenten in Amerika gehört, die zum Verdienen der Stipendien als wandelnde Plakatsäulen durch die Städte flanieren? Das gibt es bei uns auch. Genauso paradierte unser Tambourmajor als wandelnde Klohütte über den Cortège! Und auch dafür gab es ein «Stipendium» im Sinne eines Gönnerbeitrags zu Gunsten der Old Garde. Dem Verkaufsleiter Mittelland der Firma Toi Toi AG und Gitarrist des «Bläsi Schüll», Heinz Bieri aus Liestal, hat der soi soi-Zug so gut gefallen, dass er gleich auch noch den Beitritt als Passivmitglied gegeben hat! Das nennt man einen Spontanentschluss – Schappo und herzlichen Dank für die grosszügige Geste. Die Schlurbbi heissen Heinz Bieri in ihrer Mitte herzlich willkommen.

s Gschnur

*« Dr Fasnachtsgott strooft sofort und unerbittlig! Won er erfahre hett, ass e sowyt gsunde und yysatzfähige Schlurbbi-Pfyffer an dr Fasnacht eifach so uff Ägypte in d Ferie goot, hett er dört aabe en Yyszyt gschiggt, ass dr **Roger** syni drei Pullover, won er für die ‹kiehle Ööbe› bi sich gha hett, grad alli glychzyttig hett miesse aaleege. Und denn hänn's em im Souk z'Luxor au no grad s Handy gfulze. Do hätt er gscheyter an der Fasnacht ab und zue dr Arabi pfiffe … »*

look-perfect.ch

reiniger Optik

OPTIKER REINIGER
SYT 1927 BIM CLARAPLATZ

Z' RYNACH look-perfect.ch
SPORT UND OPTIK UNTER EIM DACH

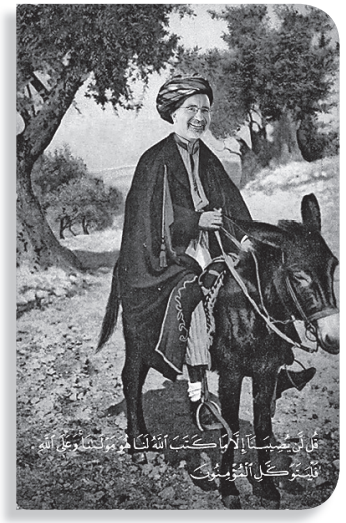
s Gschnur

*« D'Wärbeaktion vo dr Junge Garde uff dr Schützematte hän dr **Fides** und dr **Schille** glaitet gha. Kommentar vo däne zwai: ‹Nämte mr 5 jährigi Maiddli, wäre mr grettet.› Mir hänn uns entschiede, das kommentarlos do abzdrugge und freue uns uff die näggschti SchnuMu-Diskussion. »*

Brief aus Ägypten

Weshalb die Schlurbbi ein «Stöckli» brauchen

Luxor, 27. Februar 2012



Liebe Schlurbbi,
als ich an meiner ersten Stamm-Fasnacht vor bald 50 Jahren im Pfyfferharst über die Mittlere Brücke marschierte, machte mich mein Nachbar Benny Schäublin auf einen Herrn mittleren Alters in Zivil aufmerksam, der neben seiner Frau vor dem «Lällekeenig» am Strassenrand stand. «Lueg dört, das isch dr Hans, ein hervorragender Tambour und lange unser Präsident.» «Weshalb macht der keine Fasnacht?» fragte ich ihn verständnislos. «Hey, dä isch sächzig!» meinte Benny daraufhin kopfschüttelnd zum ahnungslosen Jungspund.

In der Tat: Bejahrte Fasnächtler (ganz zu schweigen von -innen) sah man damals kaum; Alte Garden gab es kaum eine Handvoll. Heute prägen wir Oldies die Optik der «scheenschte drey Dääg» massgeblich mit. Und Achtzigjährige sind fast etwas irritiert, wenn sie feststellen müssen, dass ihnen Mutter Natur mittels schwachem Rücken und verkürztem Atem die Aktivfasnacht zu vergällen beginnt. Die gleiche Entwicklung hat aber auch dazu geführt, dass heute sechzigjährige Stamm-Fasnächtler eine Aufforderung zum Wechsel in die Alte Garde als Zumutung empfinden.

Das Resultat dieser demographischen Entwicklung, die unserer Gesellschaft im letzten halben Jahrhundert dreissig zusätzliche Jahre Lebenserwartung geschenkt hat, ist bekannt und wird in dieser Ausgabe u.a. auch im Schlurbbi-Obmaa-Wort und im Beitrag «Aderlass» thematisiert.

Alte Garden schwächeln, der Nachzug aus den junggebliebenen Stämmen bleibt aus. Das Thema beschäftigt nicht nur die Schnurebegge. Für diese Fasnacht haben sich mit den «Rumpler» und den «Wettstei Gniembbi» zwei einst starke Alte Garden traditionsreicher Cliquen nur noch dank einer «Fusion» auf die Strasse gewagt.

In diesem Umfeld überlegen sich zur Zeit auch die Schlurbbi, wie sie ihr Cliquen- und Fasnachtsleben weiter gestalten wollen. Wenn, wie es aussieht, die Bitte um Blutauffrischung aus dem Stamm ungehört und die Suche nach Quereinsteigern auf «Fasnacht online» erfolglos bleibt, gibt es zwei Möglichkeiten: Man streckt sich nach der dünner werdenden gewohnten Decke oder geht neue Wege. Die neue musikalische Leitung scheint auf die erste Variante zu setzen und versucht, mit einer verschärften Gangart in den Proben das Maximum aus der schwindenden Substanz herausholen. Das ist, wie wenn der Eseltreiber, dessen Tier ich in meinen Fasnachtsferien in Ägypten ausreite, sein altes Grautier mit Stockschlägen zum Weitergehen antreibt. Und damit Gefahr läuft, dass das müde gewordene Vieh bockt und stehen bleibt.

Solches zeichnet sich erklärtermassen bei mehreren Altgardisten der Schlurbbi ab. Und es sind nicht nur die Achtzigjährigen, die sich ein Fasnachtsleben ohne die drei für sie nicht mehr nur «scheene» Dääg immer besser vorstellen können. Was sie sich allerdings nicht vorstellen können, ist ein Leben ohne Clique. Ohne die Pflege der lebenslangen Freundschaften im Schoss der Schnurebegge. Ohne den Freitagabendplausch mit den Kollegen im Pensiönli. Aber in der heutigen Situation haben sie nur die Alternative, sich entweder an der Fasnacht weiter über den Cortège zu quälen oder mit der Aktivfasnacht aufzuhören. Und damit auch für den Zyschtig und den Rest der Jahres vom Cliquenkarren zu fallen.

Vorstand und Instruktoren sind nun gefordert, Modelle zu finden, die die Beteiligung am Cliquenleben unter dem Jahr nicht von der aktiven Mitwirkung an der Fasnacht abhängig machen. Eine «Fasnacht light» beispielsweise für jene, die die Ochsentour der offiziellen Fasnacht (neu sogar mit verlängertem (!!) Nachmittagsprogramm) nicht mehr

mitmachen mögen, an einem sonnigen Zyschtig-Nomidaag aber gerne in Goschdym und mit Piccolo und Trommel noch ein wenig mitgwaggle würden. Mit anderen Worten: Immer mehr Schlurbbi wollen und mögen nicht mehr die volle Fasnacht. Aber sie wollen auch nicht im Regenmantel am Strassenrand stehen. Sie wünschen sich ein Modell, das ihnen die Teilhabe am Cliquenleben ermöglicht, ohne dass sie schon im August beim Hampe für sechs Comité-Vorbeimärsche unterschreiben und im September bei Jimmy ultraverbindlich auf die Mahlzeitenbons schwören müssen. Also: Die Schlurbbi brauchen jetzt ein «Stöckli». Wer macht mit? Ich reite voran.

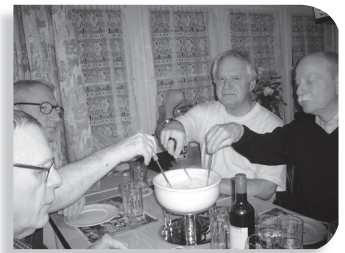
Herzlich, Euer Roger Thiriet

s Gschnur

*« Am Vogel Gryff im Pensiönli, dr Oobe näigt sich em Ändi zue … dr **Thierry** gönnt isch e Schnupf vom **Jädde** … und niest denn sicher 1000x. Do maint dr **Jimmy**: ‹Ich ha gar nit gwüsst, dass es in Dim Hirni esoo viel Platz het!› »*

PS. Wer denkt, dass er einen Beitrag für ins Gschnur hat, der sende ihn bitte UNGENIERT und SOFORT an einen der Redaktoren.

Schlurbbi-Schplitter



Fondueplausch

Traditionsgemäss wird die letzte freitägliche Übungsstunde vor der Weihnacht einem Fondueplausch «geopfert», zu dem das Pensiönli jeweils rappelvoll ist. Hier der Nielsen-Bohny-Tisch in voller Gabel-Action.

Vogelsang-Fasnacht

Seit ein paar Jahren verstärken ein paar der rüstigeren Schlurbbi das vorfasnächtliche Vogelsang-Schulhaus-Zügli. Hier werden gerade Robi Spriessler, René Reiniger, Hans Stieger und Schille Thiriet um Jahrzehnte jünger.

Hörnli-Törnli

Seit unzähligen Jahren besucht eine Delegation der Schlurbbi am Samstag vor der Fasnacht die verstorbenen Kollegen auf dem Hörnli. Infolge der demographischen Entwicklung in der Alten Garde (vgl. andere Beiträge in dieser Ausgabe) wird die Tour mit jedem Jahr länger und die Delegation kleiner.

Roger

Geburte

D Schnurebegge gratuliere ganz härzlig em **Oli Born** und dr **Denise Gloor** zer **Emma**. Si isch am 19. Novämber 2011 uff d Wält ko.

Ebeso härzlig gratuliere mir em **Tom** und dr **Romy Götz** zer **Lilly**. Si isch am 19. Hornig 2012 uff d Wält ko.“

E 3-fachs Schnurebegge … Schnurebegge … Schnurebegge !!!